

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-81.

Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht.)

Am Nordhange des Monte Lombardo erfolgreiche Vorfeldkämpfe.

In Albanien nahmen wir, durch die Ereignisse an der bulgarischen Front genötigt, unsere Divisionen zurück. Berat gelangte hiedurch kampfslos in Feindeshand.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Rupprecht und Generaloberst v. Boehn.

In Flandern wurden feindliche Angriffe nördlich von Staden und nordwestlich und westlich von Roseloere abgewiesen. Wir machten hierbei etwa 200 Gefangene. Ebenso scheiterten am Abend Teilangriffe des Gegners beiderseits der Straße Ypern-Menin. Armentieres und Lens wurden in der Nacht vom 1. und 2. d. kampfslos geräumt. Wir bezogen rückwärtige Stellungen östlich dieser beiden Städte. Der Feind ist im Laufe des Tages teilweise nach starker Artillerievorbereitung auf verlassene Stellungen über die Linie Fleurbaix-La Bassée-Dulluch gefolgt. Vor Cambrai ruhiger Tag. Teilangriffe des Gegners aus der Scheldenebene bei und südöstlich von Humilly wurden abgewiesen. Stärkere Angriffe und Versuche gegen unsere neuen Linien nördlich und südlich von St. Quentin scheiterten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Anich le Chateau und Friauf schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab. Schleswig-holsteinische Regimenter verteidigten ihre Stellungen auf dem Rücken des Chemin des Dames gegen starke feindliche Angriffe. Vorfeldkämpfe vor unseren Linien nordwestlich von Reims. Der Feind stand hier am Abend in der Linie Chaudardes-Cormicy und dicht vor dem Aisnelanal.

In der Champagne setzte der Franzose mit starken Kräften seine Angriffe östlich der Suptpe gegen St. Marie a Py und Somme Py, sowie Menthol fort. Östliche Einbruchsstellen südlich von Orseuil wurden in Gegenständen verkleinert. Auf der übrigen Front sind die Angriffe vor unseren Linien gescheitert. Auch beiderseits der Aisne und in den Argonnen blieben Teilangriffe des Feindes ohne Erfolg.

Ludendorff.

Die ungarischen Parteiführer und Graf Burian.

(Telegraphischer Bericht unseres Spezialkorrespondenten.)

Wien, 3. Oktober.

Vor allem muß ein Irrtum berichtigt werden. Die vielfach verbreitete gewesene Ansicht, daß das Verweilen von vier ungarischen Staatsmännern, des Ministerpräsidenten und der Parteiführer Andrássy, Apponyi und Tisza, in Wien in unmittelbarem Zusammenhange mit der im Werden begriffenen Konzentration stehe, trifft nicht zu. Allem Anscheine nach handelt es sich diesmal um eine noch wichtigere Frage.

die ungarische Regierung, der auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten gesetzmäÙiger Einfluß zusteht, gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen Gewicht darauf gelegt, daß die Führer der parlamentarischen Parteien

als in das kleinste Detail entsprechend informiert werden und veranlaßte zu diesem Zweck die Fühlungnahme des Ministers des Außern Grafen Burian mit jenen markanten Persönlichkeiten des ungarischen Parlaments, die während des ganzen Krieges in bezug auf die Prinzipien der nationalen Verteidigung immer die vollste Uebereinstimmung gezeigt haben. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, mußte Vorgängen, die sich seit gestern abends in Wien abgespielt haben, erhöhte Bedeutung beigemessen werden. Um die Wichtigkeit dieser Ereignisse vollständig zu kennzeichnen, sei erzählt, daß Ministerpräsident Dr. Wekerle und die Grafen Andrássy und Tisza, die schon seit gestern abends in Wien weilten, noch am gestrigen Abend eine Begegnung mit dem Grafen Czernin hatten. Graf Czernin hatte gerade gestern in einer Ausschüßung des österreichischen Herrenhauses eine in allen politischen und diplomatischen Kreisen vielbeachtete Rede über die Friedensziele der österreichisch-ungarischen Monarchie gehalten und so darf seine Begegnung mit den ungarischen Staatsmännern nicht als bloßer Zufall hingestellt werden.

Heute morgens traf Graf Albert Apponyi in Wien ein, der sich nach seiner Ankunft sofort ins ungarische Haus begab und dort mit dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle eine längere Konferenz hatte. Kurz nach der Begegnung Wekerle-Apponyi trafen auch Graf Tisza und Andrássy im ungarischen Hause ein und der Besprechung all dieser Herren wohnte auch der im ungarischen Hause antretende Minister

Damaskus.

(Original-Beurteilung des „Neues Pester Journal“.)

Vor zwei Jahrzehnten war es, da stand ich mit meinem Kollegen von einer Berliner Zeitung auf dem Balkon des Telegraphenamtes von Damaskus und sah auf ein wunderbares Bild in den Straßen der alten Sarazenenhauptstadt. In offenen Wagen saßen durch das buntfarbige Spalier von Orientalen in farbigen Gewändern und von Europäern in blauen Uniformen Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Viktoria. Ein glühender Novembertag lag auf der Stadt, als hätte die Natur eigens für den deutschen Imperator ein Kaiserwetter bestimmt. Denn in diesem Lande ist eigentlich der Mai der schönste Monat und dann entfaltet sich die Blüte der Gärten, die diese Stadt zu einer paradiesischen gemacht und ihr den Beinamen gegeben haben: „Aufenthaltsort der Seligen“ oder auch im echt orientalischen Blumenstil den Namen: „das Muttermal auf der Wange der Welt“. Im wunderschönen Monat Mai ist es, wo die Nufsbäume hier im vollen Laube stehen und der Wein von Baum zu Baum sich rankt, wo das saftige Gras wie ein Teppich sich dehnt, die Granaten blühen und die Aprikosenbäume mit unzähligen Früchten prangen.

Diesmal war es im November fast schon wie im Mai und Damaskus prangte wie der Baumgarten, mit dem Mohamed der Prophet das Paradies vergleicht. Und die Bäche fließenden Wassers murmelten in den Ghutas, den Gartenhainen, die Mohamed, als er sie meilenweit in der Umgebung

von Damaskus zum ersten Male erblickte, so entzückte, daß er ihretwegen von der Eroberung der Stadt Abstand nahm, indem er sagte, es soll für die Menschen nur ein einziges Paradies geben, und es darf durch dieses Paradies auf Erden nicht eine Konkurrenz für das Paradies im Himmel werden. Nichtsdestoweniger wurde diese Stadt eine der heiligsten des Islams und eine der berühmtesten. Gelegen ist sie ja wunderbar, am westlichen Rande der großen trostlosen syrischen Wüste, die sich zwischen Arabien und Mesopotamien ausdehnt, auf den Seiten von Bergen umgeben, teils von den Vorbergen des Anti-Libanon, teils von den Rücken des Nisibis und Mania. Aus den Schluchten dieser Berge strömen den Ghutas die erquickenden Bäche zu, unter ihnen der schon bei den Griechen berühmt gewesene Chrysothoas oder Goldstrom, dem die Araber aber den Namen Barada, der kalte Bach, gegeben haben. Man sah es dem Kaiser und der Kaiserin an, wie sehr auch sie das herrliche Stadtbild und die märchenhafte Umgebung begeisterten. Der Kaiser war in der Uniform eines stolzen Imperators mit dem glänzenden Helm und funkelndem Adler, die Kaiserin in heller Sommertoilette. Der Aufenthalt in Syrien gehörte zu den stolzeften Tagen des Kaisers.

Damals hatte der Kaiser als sein eigener Kanzler die schönsten politischen Triumphe errungen, und seine Erfolge trösteten ihn über den Spott der Engländer, die ihn anlässlich seiner Orientfahrt zum kaiserlichen commis voyageur ernannt hatten. Die Bagdadbahn war nun den Deutschen gesichert, die

wirtschaftliche Herrschaft über den Orient gewonnen. In Damaskus und Jerusalem hat Kaiser Wilhelm damals, nachdem er die türkische Regierung für die deutsche Politik erwärmt hatte, auch die Völker Arabiens erobern wollen. Deshalb bewegte sich der Kaiser ununterbrochen unter dem Volke. Ihr schreckten nicht die engen, schmutzigen und staubigen Gassen, die Damaskus zu einer orientalischen Stadt machen, die sich in dieser Beziehung trotz ihrer Größe und trotz ihrer Bewohnerzahl von Zweimahlunderttausend in nichts von den anderen Städten des Morgenlandes unterscheidet. Merkwürdig, wenn man einmal die Schwelle einer dieser äußerlich kahlen, fensterlosen Lehmhäuser überschritten hat, dann tritt man in jene Welt, wo sich zur Zeit der Omajyaden die wunderbaren Märchengeschichten abspielten und wo man noch heute, nur durch eine dünne Wand vom modernen Treiben getrennt, das Leben mittelalterlicher Romantik leben kann. Hier befinden sich auch in den Höfen und Galerien mit gepflastertem Steinboden rund um die Springbrunnen die alten arabischen Einrichtungen.

Kaiser Wilhelm hatte den Wunsch ausgesprochen, eine echte Muscharabi-Einrichtung kennen zu lernen, und einer der ihm beigegebenen Ehrenkavaliere, mein Freund Oberst Sadik Bey, lud den Kaiser und die Kaiserin in sein Wohnhaus. Dieser Oberst Sadik Bey hatte als junger Offizier einige Monate in Berlin gelebt und sprach das Deutsche vollkommen. Er war Adjutant des Sultans gewesen, aber auf Betreiben seines eigenen Schwagers, des

Der ungarische Parteiverhältnisse sieht, kam mit großer Sicherheit angenommen werden, daß der ganze Komplex von Fragen der inneren Politik bei diesen Konferenzen nicht unter den Tisch fiel. Die Jäden werden in Budapest weitergesponnen und schon in den allernächsten Tagen muß es sich zeigen, ob der Konzentrationsgedanke siegreich durchzudringen vermag.

Die Vorgänge im österreichischen Abgeordnetenhaus, wo man übrigens dem Konzentrationsbestreben Ungarns die größte Aufmerksamkeit zugewendet, machen es geradezu zur dringenden Pflicht, daß das ungarische Abgeordnetenhaus wieder ein starkes und geeinigtes sei. Alles drängt zur Entscheidung. In jenen österreichischen Kreisen, deren Vertreter gestern und heute mit unerhörtem, in jedem anderen Parlament der Welt unmöglichen Jynismus förmliche Suldigungen für die Entente darbrachten, nahm man die aus Budapest einlaufenden Gerüchte von Sonderbestrebungen der Partei des Grafen Károlyi und von den Trennungsabsichten eines Flügels der Unabhängigkeitspartei mit unverkennbarer hämischer Freude zur Kenntnis. Die konzentrischen Angriffe, die gerade jetzt in einem Teil der österreichischen und der ungarischen Presse gegen den Grafen Tisza gerichtet werden, lassen erkennen, wie sehr man es verhindern möchte, daß Ungarns Stärke in einem einzigen Parlament zur Geltung gelange. In diesen Kreisen kennt man aber den Patriotismus der ungarischen Politiker nicht, die in ersten Zeiten — und solche sind die gegenwärtigen — sich über alle anderen Rücksichten hinwegsetzen und sich nur das wohlaufergastete Interesse des Landes vor Augen halten.

So wie gestern, tauchte auch heute in Wien eine ganze Menge von Gerüchten auf, die den unverkennbaren Ernst der Situation noch deutlicher hervortreten lassen. Was an diesen Gerüchten wahr ist, entzieht sich vorderhand noch der Deffentlichkeit. Jedenfalls aber steht man vor großen Ereignissen, ernststen Entschlieungen und bedeutungsvollen Wendungen, die für das Schicksal der Monarchie von weittragendster Bedeutung sein werden. In dieser Situation haben Ungarns Staatsmänner die Streittag begraben, vor ihren Augen schwebt nur das Schicksal des Vaterlandes, für das sie jedes Opfer zu bringen bereit sind. Momentan ist das wichtigste Ziel der Monarchie, den Frieden zu bringen, an der Verwirklichung dieses Zieles arbeiten Ungarns Parteiführer in harmonischer Uebereinstimmung. Wer das Bestreben dieser Männer jetzt bekämpft, arbeitet gegen den Frieden. Wer hat den traurigen Mut, die Verantwortung für eine solche Mission zu übernehmen?

berühmten und berüchtigten Sultangünstlings Fzret Bey, in Ungnade gefallen. Als es sich aber darum handelte, für den Kaiser deutschsprechende Ehrenkavalierere beizustellen, fand man doch keinen Besseren als Sadik, der überdies ein geborener Damaszener war. In Damaskus konnte der Deutsche Kaiser, wenn er es überhaupt sehen wollte, noch manches von der Tyrannenpolitik seines Freundes Sultans Abdul Hamid kennen lernen. Der Wali von Damaskus, der den Kaiser im Namen des Sultans bewirtete, war ein Verbannter, der frühere Polizeiminister Kasim Pascha, der von Fzret verjagt worden war, weil er es gewagt hatte, dem Sultan liberale Reformen vorzuschlagen. Und der Hauptehrenkavalier des Kaisers, Dschemat Pascha, ebenfalls ein Damaszener, war gleichfalls ein Verbannter, ein gestürzter Großbezir. Als ich im Gefolge des Kaisers zu den Ruinen von Palmyra wanderte, sah ich noch ein ganzes Duzend berühmter Damaszener, die einst am Sultanshofe große Rollen gespielt hatten, jetzt in ihrer Heimatsstadt als vom Hofe Verbannte im Namen des Sultans dem deutschen Kaiserpaare die Honneurs machen.

Dem Empfange des Kaiserpaares im Hause Sadiks durfte ich auf Einladung des Hausherrn beiwohnen. So unansehnlich das Haus von außen erschien, so schön war es im Inneren. Da standen Orangen- und Zitronenbäume neben Gruppen von Granatbäumen, und im „Lewan“, einer Halle mit Spitzbogen, wie sie in allen Damaszenerhäusern üblich ist, wurden Kaffee und Tschibuk gereicht. Dann

der ungarischen Parteiverhältnisse sieht, kam mit großer Sicherheit angenommen werden, daß der ganze Komplex von Fragen der inneren Politik bei diesen Konferenzen nicht unter den Tisch fiel. Die Jäden werden in Budapest weitergesponnen und schon in den allernächsten Tagen muß es sich zeigen, ob der Konzentrationsgedanke siegreich durchzudringen vermag.

Die Vorgänge im österreichischen Abgeordnetenhaus, wo man übrigens dem Konzentrationsbestreben Ungarns die größte Aufmerksamkeit zugewendet, machen es geradezu zur dringenden Pflicht, daß das ungarische Abgeordnetenhaus wieder ein starkes und geeinigtes sei. Alles drängt zur Entscheidung. In jenen österreichischen Kreisen, deren Vertreter gestern und heute mit unerhörtem, in jedem anderen Parlament der Welt unmöglichen Jynismus förmliche Suldigungen für die Entente darbrachten, nahm man die aus Budapest einlaufenden Gerüchte von Sonderbestrebungen der Partei des Grafen Károlyi und von den Trennungsabsichten eines Flügels der Unabhängigkeitspartei mit unverkennbarer hämischer Freude zur Kenntnis. Die konzentrischen Angriffe, die gerade jetzt in einem Teil der österreichischen und der ungarischen Presse gegen den Grafen Tisza gerichtet werden, lassen erkennen, wie sehr man es verhindern möchte, daß Ungarns Stärke in einem einzigen Parlament zur Geltung gelange. In diesen Kreisen kennt man aber den Patriotismus der ungarischen Politiker nicht, die in ersten Zeiten — und solche sind die gegenwärtigen — sich über alle anderen Rücksichten hinwegsetzen und sich nur das wohlaufergastete Interesse des Landes vor Augen halten.

So wie gestern, tauchte auch heute in Wien eine ganze Menge von Gerüchten auf, die den unverkennbaren Ernst der Situation noch deutlicher hervortreten lassen. Was an diesen Gerüchten wahr ist, entzieht sich vorderhand noch der Deffentlichkeit. Jedenfalls aber steht man vor großen Ereignissen, ernststen Entschlieungen und bedeutungsvollen Wendungen, die für das Schicksal der Monarchie von weittragendster Bedeutung sein werden. In dieser Situation haben Ungarns Staatsmänner die Streittag begraben, vor ihren Augen schwebt nur das Schicksal des Vaterlandes, für das sie jedes Opfer zu bringen bereit sind. Momentan ist das wichtigste Ziel der Monarchie, den Frieden zu bringen, an der Verwirklichung dieses Zieles arbeiten Ungarns Parteiführer in harmonischer Uebereinstimmung. Wer das Bestreben dieser Männer jetzt bekämpft, arbeitet gegen den Frieden. Wer hat den traurigen Mut, die Verantwortung für eine solche Mission zu übernehmen?

krante der Hausherr seine schönsten Schätze aus, das waren die Waffen seiner Ahnen, die mit Sultan Soliman gegen Wien gezogen waren. Einer dieser Ahnen hat sein Grab in der Nähe von Wien gefunden und eine Tafel auf dem Friedhofe des Ortes nennt noch seinen Namen.

Nach dem Besuche bei Sadik Bey gab es einen Spaziergang durch den Bazar von Damaskus. Hier entfaltete sich das ganze Leben dieser bunten Stadt, die gleichsam die Dase für die Wanderer der Wüste und die wichtigste Durchzugstation für die Pilger nach Mekka ist. Von den historischen Bauwerken der alten Stadt ist nur noch die Moschee der Dmadschen übrig geblieben. Auch diese war gerade Knapp vor der Ankunft des Kaisers Wilhelm von einem Erdbeben heimgesucht worden und der Großbezir Dschemat Pascha beschäftigte sich damit, die kostbaren goldenen Mosaiken, die das Erdbeben aus den Mauern gerissen hatte, zu sammeln und an den Kaiser und an sein Gefolge als Andenken zu verteilen.

Zwanzig Jahre sind seither vergangen, die Türker hat eine Renaissance erlebt und vielleicht auch schon überlebt und steht nun wieder vor einer Katastrophe. Die Wege, auf denen Kaiser Wilhelm als Freund und Bundesgenosse der Sultane gewandert ist, sind bedeckt mit den Trümmern der türkischen Macht in Asien. Und auf den Spuren des deutschen Imperators ist der Britengeneral Almey, der Eroberer von Jerusalem, auch in die Stadt der Dmadschen eingezogen.

Politische Vorgänge.

Die Bedeutung der Wiener Beratungen. — Rückkehr der Parteiführer. — Stimmung der Parteien. — Zur Banaustrife.

Von einer Seite, die über alle Phasen der in Wien und Budapest in den jüngsten Tagen gepflogenen Verhandlungen informiert ist, erhalten wir die nachstehenden bemerkenswerten Mitteilungen:

Die Spannung, die seit Wochen und Tagen in allen politischen Kreisen herrscht, hat mit dem heutigen Tage ihren Höhepunkt erreicht. Die Augen der gesamten politischen Welt Ungarns sind nach Wien gerichtet, wo heute die Grafen Stefan Tisza, Albert Apponyi und Julius Andrássy, die Führer der drei parlamentarischen Parteien, weilten. Es war der ausdrücklichste Wunsch des Ministerpräsidenten Wekerle, daß die Führer der Nationalen Arbeiterpartei, der Unabhängigkeitspartei und der Verfassungspartei die Reise nach der österreichischen Hauptstadt antreten sollen. Die österreichisch-ungarische Monarchie steht vor hochwichtigen, entscheidenden Ereignissen, vor Ereignissen, die auf die ganze zukünftige Gestaltung der Monarchie von Einfluß sein werden. In den Beratungen und Konferenzen, die angesichts der zu erwartenden Dinge in Wien stattfanden, wurden auch die Stimmen der drei Parteiführer vernommen. Eines ist gewiß: in den heutigen Wiener Konferenzen sind ausschließlich solche Fragen zur Sprache gelangt, die sich auf die äußere politische Lage beziehen. Mit den Fragen der ungarischen Politik hatten diese Konferenzen nichts zu tun. Weder der Konzentrationsgedanke noch andere innerpolitische Fragen sind im Laufe dieser Beratungen von irgend einer Seite berührt worden. Darauf sei ausdrücklich hingewiesen. Das Fazit der Wiener Beratungen ist, daß die Entscheidung in den obliegenden Fragen nicht getroffen wird, ohne daß die Meinungen und Ansichten der ungarischen Parteiführer angehört worden sind.

Die hiesigen politischen Kreise stehen alle unter dem Eindruck der Beratungen, deren Schauplatz die österreichische Hauptstadt war. Namentlich im Klub der Ader Verfassungspartei herrschte heute abends große Bewegung. Seitens der Regierung waren die Minister Graf Johann Tisza, Baron Josef Szterényi, Graf Bela Serényi und Karl Ulfelhäuser anwesend. Den allgemeinen Gesprächsstoff bildeten die in Wien geführten Beratungen der Parteiführer mit dem Grafen Burian, dem Leiter unseres auswärtigen Amtes. Man hatte in politischen Kreisen mit Bestimmtheit erwartet, daß die Grafen Tisza, Andrássy und Apponyi vom Monarchen in Audienz empfangen werden, und als man hörte, daß die Audienzen nicht stattgefunden hatten, erging man sich darüber in allerlei Kombinationen. Man wies darauf hin, daß die Wiener Besprechungen der ungarischen Parteiführer mit der ungarischen Politik nichts zu schaffen haben und daß es ausschließlich Fragen der auswärtigen Politik gewesen sind, die auf dem Ballplatz zur Sprache gekommen sind. Man will in gut informierten Kreisen wissen, daß schon in den allernächsten Tagen, wahrscheinlich schon morgen, eine neuerliche Friedensdemarche seitens unseres auswärtigen Amtes erfolgen wird.

Auch von der geplanten Bildung eines Konzentrationskabinetts war die Rede. In der Regierungspartei verschließt man sich durchaus nicht den Schwierigkeiten, die der Bildung eines Konzentrationskabinetts im Wege stehen. Man ist jedoch davon überzeugt, daß es schließlich dennoch gelingen wird, ein Kabinett zustande zu bringen, das alle nationalen Kräfte in sich vereinigt.

Auch im Klub der Nationalen Arbeiterpartei und der Unabhängigkeitspartei wurde die Beratung der ungarischen Parteiführer nach Wien vielfach besprochen und kommentiert.

Ministerpräsident Dr. Wekerle ist in Gesellschaft der Grafen Apponyi, Andrássy und Tisza abends um halb 10 Uhr in Budapest eingetroffen.

Bernhard Stern.

getroffen. Am Bahnhof wurden die Herren von den Pressevertretern mit Fragen über die heutigen Vorgänge bestrahlt. Uebereinstimmend erklärten sie, daß die inneren politischen Verhältnisse bei den Wiener Besprechungen nicht zur Erörterung gelangten, sondern ausschließlich auswärtigen Fragen gegolten haben. Ueber den näheren Inhalt der neuen Friedensdemarche des Grafen Burian verweigerten die Herren jede Auskunft. Die Führer werden morgen mit ihren Parteifreunden in Berührung treten, der Ministerpräsident wird seine auf die Konsolidation der inneren Verhältnisse gerichteten Besprechungen fortsetzen.

Im Klub der Karolyi-Partei erschienen heute Graf Michael Karolyi, Graf Theodor Batthyány und andere Politiker, die über die derzeitige Lage vertrauliche Besprechungen pflogen. Graf Michael Karolyi erklärte als oberste Aufgabe der Partei den Friedensschluß auf Grund des bekannten Standpunktes der Partei, das ist der vollen staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Selbständigkeit des Landes auf der Basis der Personalunion. Er forderte alle jene, die an der Erreichung dieses Zieles mitarbeiten wollen, zu gemeinsamer Aktion auf.

Die Führer der sozialdemokratischen Partei beschäftigen sich schon seit Tagen mit den jüngsten Ereignissen und mit der Vorbereitung der demnächst einuberufenenden außerordentlichen Landesparteiversammlung, die zu diesen Ereignissen Stellung nehmen soll. Bis jetzt hat sich eine aus den Präsidien der Landesorganisationen, der Redakteure der Parteiblätter und den Mitgliedern des hauptstädtischen Exekutivkomitees bestehende Konferenz mit der Lage beschäftigt. Demnächst werden die Budapestener Vertrauensmänner und der Landesparteianschluß zu einer Beratung zusammentreten.

Der Minister für Kroatien Karl Ukele-Häufiger, der in Zagreb mit dem Banus und den führenden Persönlichkeiten der kroatisch-serbischen Koalition konferiert hatte, ist heute früh nach Budapest zurückgekehrt. Die Besprechungen des Ministers galten der Lösung der Banuskrise. Der Minister wird nebst dem Ministerpräsidenten in Berührung treten. Wie „Ref. Erz.“ meldet, begegnet die Kandidatur des Ministers für die Banuswürde bei den Mehrheitsparteien des kroatischen Landtages einer günstigen Aufnahme.

Ministerpräsident Alexander Bekerle hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern den Vizegespan des Komitats Bereg Stefan Gulácsy, nachdem das Disziplinarverfahren dessen Amtseinführung als einwandfrei festgestellt hatte, in sein Amt wieder eingesetzt.

In einer Konferenz der führenden Persönlichkeiten des Bester Komitats wurde die Erklärung des Oberstuhrichters Alexander Urmáshy billigend zur Kenntnis genommen, daß er mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse im Interesse der Eintracht im Komitate, den patriotischen Beschluß gefaßt habe, auf seine Kandidatur für den Vizegespanposten, der durch die Wahl des Vizegespans August Fazekas zum Abgeordneten vakant geworden war, zu verzichten. Einhellig wurde Johann der Obernotar des Komitats Agorastó zum Vizegespan kandidiert. Hierüber haben alle Anwesenden ein entsprechendes Protokoll unterschrieben.

Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Abendblätter melden, wurde heute eine gemeinsame Abordnung der Verfassungs- und der Mittelpartei des Herrenhauses vom Minister des Außern Grafen Burian empfangen, der sie über die auswärtige Lage informierte. Die Besprechung des Grafen Burian mit der Abordnung wird morgen fortgesetzt werden.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Der Abfall Bulgariens.

Verstärkung unserer Südfront.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet von gut informierter Seite: Der Abfall Bulgariens, so bedauerlich auch dieser Schritt unseres Verbündeten von gestern sein mag, wird er keine irreparablen Konsequenzen zeitigen. Ohne Herbeiführung einer kritischen Lage an anderer Stelle sind wir im Vereine mit Deutschland in der Lage, so viel Truppen nach dem südlichen Kriegsschauplatz zusammenzuführen, um diesen Ausfall wettzumachen. Alle notwendigen Transporte sind im Zuge. Für die ausreichende Sicherung sind alle Vorkehrungen getroffen. Hierbei wird mit der bulgarischen Armee natürlich nicht gerechnet. Wie immer die Bestimmungen des Waffenstillstandes vereinbart oder durchgeführt werden mögen, werden sie an der planmäßigen Durchführung der eigenen Absichten nichts ändern. In Albanien wurde, der neuen Lage Rechnung tragend, unsere Front leicht zurückgenommen und Berat dem Feinde kampflös überlassen. Die Italiener zeigen nicht die mindeste aggressive Tendenz und sind bemüht, in weit ausholenden Umgebungs-bewegungen gegen die Flanke unserer Armeegruppe zu wirken. Gerüchte, wonach Ententetruppen nördlich von Uestüb vorgebrungen wären, entbehren der Wahrheit und müssen als tendenziöse Erfindungen gebardmarkt werden.

Verlautbarungen über die Gründe der Kapitulation.

Sophia, 3. Oktober. Die „Bulgarische Telegraphen-Agentur“ meldet: In Erwiderung der ungünstigen Kommentare von Seiten der österreichisch-ungarischen Presse erklärt das „Echo de Bulgarie“ folgendes:

In diesem schweren Kriege hat Bulgarien während dreier Jahre seinen Verbündeten alles geboten, was nur immer in seinen Kräften gestanden hat. Es hat sogar mehr geleistet, als seine naturgemäß beschränkten Hilfsquellen bieten konnten. Man muß ihm diese Gerechtigkeit widerfahren lassen und, wenn es nicht möglich gewesen ist, Bulgarien in seiner äußersten Bedrängnis wirksam zu unterstützen, so müßte man zumindestens jeden Verdacht einer Illoyalität und raffinierten Berechnung unterdrücken, den ein offizielles Organ der verbündeten Mächte ausgedrückt hat.

Das Organ der Geschow-Partei, „Mir“, schreibt über denselben Gegenstand: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei, mit denen wir vereint bis gestern gekämpft haben, werden hoffentlich unsere Situation verstehen. Unsere bisherigen Verbündeten haben keine Ursache, uns der Illoyalität zu bezichtigen. Selbst General Scholz, in dessen Frontabschnitt die Niederlage und der Rückzug stattgefunden, erkannte an, daß vom militärischen Standpunkte unsere Front in furchtbarer Bedrängnis gewesen. Während auf der westlichen Front der Deutschen jedes Regiment hinter sich zwei andere Regimenter hat, die bestimmt sind, die eventuellen Lücken auszufüllen, hat er in Mazedonien nicht einmal über zwei Kompanien Reserven verfügt. Unseren 65 Kanonen hat die Salonikarmee 650 Feuerschüsse entgegengestellt, unseren zwei Divisionen neun feindliche Divisionen. Es ist wahr, daß unsere Stellungen befestigt gewesen, aber konnte dies eine Kompensation für die ungeheure Differenz der Kräfte und der Bewaffnung bieten? Unsere Verbündeten konnten unsere Situation vollkommen, aber sie waren nicht in der Lage, uns Hilfe zu leisten. Gewiß konnten wir den Kampf fortsetzen, nachdem unsere Front eingedrückt wurde und wir die letzte Niederlage erlitten, aber es wäre eine nutzlose Erschöpfung gewesen, und wir standen in Gefahr, angesichts der Unmöglichkeit, daß unsere Verbündeten genügende Verstärkungen schicken, daß wir das Schicksal Serbiens im Jahre 1915 und das Rumaniens im Jahre 1916 zu erleiden haben werden. Wenn es unter diesen Verhältnissen eine Frage ist, die das bulgarische Volk sich zu stellen hat und über die es lange nachzudenken haben wird, so ist es nicht die Frage, ob unser Friedensgesuch vorzeitig geschehen, sondern ob dieser Schritt nicht schon früher hätte gemacht werden sollen, nachdem unsere Situation schon lange vor der Offensive der Entente bekannt gewesen ist.

Französischer Orientbericht.

— 2. Oktober. Die Bedingungen des Waffenstillstandes werden ausgeführt.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Räumung der deutschen Stellungen bei Armentieres.

London, 3. Oktober. Marshall Haig berichtet: Der Feind räumt seine sorgfältig ausgebauten Stellungen von Lens bis Armentieres. Wir nahmen unsere Angriffe nördlich von St. Quentin heute früh wieder auf.

Französischer Bericht.

— 2. Oktober, abends. Die Deutschen sind völlig aus St. Quentin vertrieben, das die Franzosen ganz besetzt haben. Die Franzosen halten trotz der Gegenangriffe des Feindes die Ortschaft d'Als besetzt. An der Front im Norden der Besle breiteten die Franzosen ihre Eroberungen aus. Sie nahmen Bouch, Guencourt, Bouffingueriez, Billers Frangeux, Cauroy und trugen ihre Linie bis an den Südrand von Cormancy und Leure vor. Südlich dieses Ortes nahmen die Franzosen das Westufer des Kanals bis nach La Neuville. Courcy ist in ihren Händen. In der Champagne verbesserten die Franzosen im Laufe des Nachmittags ihre Stellungen südöstlich von Orfeuil und festen festen Fuß auf den Höhen südlich von Monthois. Die Beute der alliierten Armeen, die in Frankreich und Belgien operierten, beträgt vom 1. September bis zum 30. September an Gefangenen 2844 Offiziere und 120.192 Mann, sowie 1600 Geschütze und mehr als 10.000 Maschinengewehre. Die Beute der Alliierten vom 15. Juli bis 30. September betrug 5518 Offiziere und 248.494 Mann, 3669 Geschütze und mehr als 23.000 Maschinengewehre und viele Hundert Minenwerfer.

Englischer Seeresbericht.

2. Oktober, nachmittags. Nachdem sie auf den Feind während des ersten Teiles des Tages einen starken Druck ausgeübt hatten, griffen die Truppen der 32. Division um 4 Uhr nachmittags das Zentrum der deutschen Verteidigungslinie, die von Fontenome bis in die Gegend von Bearevois läuft, an. Der Angriff war erfolgreich. Das Dorf Sequehart und das Dörfchen Proffelles wurden genommen und die Linie von Somme Bearevois durchbrochen. Nördlich dieser Punkte wurde Jeancourt vom Feinde gesäubert. Australische Truppen vervollständigten die Eroberung der feindlichen Verteidigungsstellen. Südlich Le Chatelet Courcy und im Abschnitt südlich von Cambrai wurde der erbitterte Kampf des Tages durch einen erfolgreichen Angriff in der Dämmerung abgeschlossen, wodurch neuseeländische, englische und schottländische Truppen den Feind aus Gravcourt und Rumilly vertrieben und sich in dem Höhengelände östlich und nördlich dieser Orte festsetzten. Mehrere hundert Gefangene wurden von uns bei diesen Operationen gemacht.

2. Oktober, abends: Nordöstlich von St. Quentin griff der Feind früh mit frischen Reservetruppen heftig an. Es gelang ihm, unsere Truppen aus dem Dorfe Sequehart zurückzudrängen, worauf seinem Vordringen Einhalt geboten wurde. Heute fanden örtliche Kämpfe nördlich von Crevecoeur und westlich von Cambrai statt, ohne einen wesentlichen Wechsel in der Lage. Als das Ergebnis der Kampfhandlungen des gestrigen Tages und der letzten Nacht in der Nähe von Cambrai halten kanadische Truppen jetzt die Vorstädte Neuville, St. Remly und die Hochfläche westlich von Rumilly. Früh morgens begann der Feind heute sich auf breiter Front südlich und nördlich des La Bassée-Kanals zurückzuziehen. Unsere Truppen folgten dem Rückzug hart nach und machten Gefangene.

Amerikanischer Bericht.

— 2. Oktober. Außer schwerer Beschädigung und starkem Artilleriefire westlich der Meuse und an anderen von uns besetzten Stellen ist während des Tages nichts von außergewöhnlicher Bedeutung vorgekommen. Die teilweise Zählung des in der letzten Woche erbeuteten Kriegsgerätes ergibt 120 Geschütze aller Kaliber, 760 Grabenmörser, 300 Maschinengewehre, 100 schwere Langgeschütze, Tausende von Artilleriegeschossen und Hunderttausende runder Kleinkalibermunition.

Die Kriege der Türkei.

Damaskus gefallen.

London, 2. Oktober. („Reuter.“) Damaskus ist gefallen.

Konstantinopel, 1. Oktober. Bericht des Hauptquartiers. Palästinafront. Unsere Truppen stehen südlich von Damaskus im Kampfe mit dem über El Kunatra vorgehenden Gegner. Bei Kiswa (15 Kilometer südlich von Damaskus) fechten wir mit nachdrängender feindlicher Kavallerie. Das Gebiet westlich von Damaskus bis zur Küste ist frei vom Feinde.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein angeblicher Friedensvorschlag der Türkei an die Entente.

Berlin, 3. Oktober. Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Englische Blätter wissen aus der Schweiz zu melden, die Türkei habe der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie entschlossen sei, der Entente einen Friedensvorschlag zu machen. In seiner Antwort hätte Deutschland auf seine gegen Bulgarien gerichteten Maßnahmen hingewiesen. Zu dieser englischen Meldung, die gewollte Stimmungsmache an der Stirne trägt, können wir auf Grund von Erklärungen an zuständiger Stelle erklären, daß es sich um ein plummes Manöver handelt. Die Türkei hat der deutschen Regierung keinerlei Mitteilung dieser Art zukommen lassen. Damit entfällt auch die Antwort Deutschlands.

Neue Unterseebooterfolge.

Berlin, 2. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England versenkten unsere Unterseeboote 32.000 Bruttoregistertonnen, darunter einen amerikanischen Truppentransportdampfer von etwa 7000 Bruttoregistertonnen. Außerdem wurde der amerikanische Truppentransportdampfer „Mount Vernon“, der frühere Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie“, torpediert. Der Erfolg konnte jedoch nicht beobachtet werden. Nach feindlichen Pressenachrichten ist der Dampfer beschädigt in einen Hafen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Kriegslage.

In Flandern haben die Deutschen mehrere Angriffe abgewiesen, sahen sich jedoch mit Rücksicht auf die Uebermacht des Gegners veranlaßt, die Städte Armentieres und Lens ohne Kampf zu räumen und sich in rückwärtige Stellungen östlich von den genannten Städten zurückzuziehen. Der Feind folgte über die Linie Fleurbaix-La Bassée-Sulluch. In der Champagne setzten die Franzosen mit starken Kräften ihre Angriffe östlich der Suippe gegen St. Marie a Py und Somme-Py sowie Men-thois fort. Derliche Einbruchsstellen südlich von Dreuil wurden in Gegenstößen verkleinert. Auf der übrigen Front sind die Angriffe vor den deutschen Linien gescheitert.

In Albanien haben wir als Folge der Ereignisse in Bulgarien unsere Divisionen zurückgezogen, infolge dessen Berat in Feindeshand geraten ist.

Die Engländer melden den Fall von Damaskus. Damaskus (arabisch Esch-Scham, auch Dimesch) ist die Hauptstadt des kleinasiatisch-türkischen Paschaliks Syrien am Fuße des Libanongebirges, in prachtvoller Lage, in weiter, fruchtbarer Ebene, von den Orientalen als das schönste der vier irdischen Paradiese gepriesen. Die Hauptzierde der Stadt bilden die dieselbe umgebenden herrlichen Gärten. Die Stadt zählt etwa 180.000 Einwohner, wovon wohl 150.000 mohamedanische Araber, etwa 15.000 Juden und ebensobiele Christen. Damaskus hat 250 Moscheen, zum Teil die schönsten des osmanischen Reiches, etwa 20 Synagogen und 20 Kirchen der verschiedenen christlichen Konfessionen. Industriell ist Damaskus berühmt durch die Fabrikation von Rosenöl, Erzeugung der weltbekannten Damaszenerklingen, Seidenmanufakturen, Damastwebereien und

Gold- und Silberarbeiten. Damaskus, mit dem Hafen von Behruth durch eine 150 Kilometer lange Bahn verbunden und Station der Hedschasbahn, ist der Sammelplatz der alljährlich nach Mekka ziehenden Pilgerscharen aus allen Teilen der islamitischen Welt. Als Gründung ist die Stadt Dimesch uralt. Schon Erzpater Abraham wanderte über Damaskus in Palästina ein. Die Stadt war im grauesten Altertum Sitz der aramäischen Könige, die mit dem benachbarten Israel Jahrhunderte lang im Kriege lagen. Im Jahre 635 nach Christi Geburt wurde Damaskus unter dem Kalifen Omar von den Arabern erobert und kam 500 Jahre später unter die Herrschaft der Seltschuken. Im 12. und 13. Jahrhundert war die Stadt der Tummelplatz der mongolischen Horden Hulagu Khans. Auch der mongolische Eroberer Timur-Benk zog im Jahre 1401 jenseit und mordend in Damaskus ein und legte der Stadt eine Brandschatzung von einer Million Dukaten in Gold auf. Im Jahre 1516 kam Damaskus in den Besitz der Türken. Im Jahre 1832 eroberten es die Ägypter unter Ibrahim Pascha, dem Sohne Mohamed Ali, und die Stadt verblieb bei den Ägyptern bis 1840, in welchem Jahre Mohamed Ali, der Vizekönig von Ägypten, die Stadt wieder in den Besitz der Türken zurückgab. Seitdem war Damaskus wieder türkisch. Im Jahre 1840 brach in Damaskus eine große Judenverfolgung aus.

Balfour über den Völkerbund.

Neue Formulierung der Ententeforderungen.

London, 30. September. („Reuter.“) In einer Rede in der Guildhall führte Balfour aus: Unsere Brüder jenseits des Atlantischen Ozeans haben ihre großartigen finanziellen Anstrengungen Freiheitsanleihe genannt. Sie traten in dem Augenblick in den Krieg ein, als der volle Umfang unserer Streiftagen völlig erkannt worden war, und klugerweise nannten sie ihre großen finanziellen Anstrengungen nach der Sache, die ihnen am Herzen lag, denn das war die Sache der Freiheit für die Welt. (Beifall.) Es gibt jedoch noch eine andere Sache, die für Herz und Gewissen der Amerikaner ebenso wie für Herz und Gewissen der Engländer, Franzosen, Italiener oder für die unserer anderen Verbündeten bedeutsam ist. Wir sind uns bewußt, daß wenn es in diesem Kriege nicht gelingt, nicht nur den Krieg zu gewinnen, sondern zu erreichen, daß solche Kriege nicht wiederkehren dürfen, unsere Aufgabe nur halb getan sein wird.

Nachdem Balfour seine warme Zustimmung zur Rede Wilsons und zu dessen Ansichten über den Völkerbund ausgesprochen hatte, fuhr er fort: Wenn Sie versuchen wollen, einen internationalen Apparat zur Sicherung des Friedens ins Leben zu rufen, so müssen Sie die Karte Europas und der ganzen Welt so ordnen, daß Gelegenheiten für Kriege sie nicht stören können. Wenn Sie den jetzt bestehenden Zustand in Europa verewigen, wenn Sie die Vorherrschaft Deutschlands über Rußland, besonders über Westrußland zu einer dauernden machen, wenn Sie den kleinen Völkern längs der Ostsee keine Hoffnung lassen, wenn Sie sich nicht weigern, das Unrecht eines Jahrhunderts, das den Polen angetan wurde, wieder gut zu machen, wodurch Polen zu einer Schmach der Zivilisation für alle diese Generationen wurde, wenn Sie die unterworfenen Völker, die seit Generationen in Oesterreich-Ungarn von den Deutschen und magyarischen Minoritäten zu Boden getreten wurden, weiterhin in ihrer gegenwärtigen Lage lassen werden, wenn Sie die Balkanstaaten wiederum zum Schauplatz blutiger Kriege untereinander und zur Gelegenheit für Feindseligkeiten unter ihren Nachbarn werden lassen, wenn Sie den Türken gestatten werden, ihre blutige Gewalt über Gebiete, die ihnen entziffen wurden, wieder herzustellen, wenn der Türke auch künftig nach Belieben plündern und morden kann, wenn Italien nicht die Bevölkerung erhält, die es wirklich zum befreiten Italien machen werden, wenn Griechenland wie bisher durch eine Vorherrschaft der Mittelmächte bedroht wird, wenn Serbien nicht nach allen seinen furchtbaren Opfern wieder hergestellt wird, wenn Frankreich nicht die ihm gebührende Stellung in Westeuropa einnimmt, wenn Belgien nicht in vollem Umfange wieder erhält, was ihm die furchtbare Räuberei

der Mittelmächte entziffen — wenn alle diese Uebel nicht die Möglichkeit erhalten, sich zu wiederholen, dann würden Sie mehr tun, als nur einen Völkerbund errichten. Sie müssen erst dieses Unrecht beseitigen, bevor der Völkerbund in Wirksamkeit tritt. (Beifall.) Aber den Völkerbund zu ermöglichen, ist ein Sieg und ein vollständiger Sieg absolut notwendig. Das Vertrauen der Deutschen, daß sie ihre Feinde durch bloße Unterzeichnung ihres Namens unter die Petitionen zu einem Völkerbund überzeugen könnten, daß sie ihre Gefinnung geändert hätten, ist eine vergebliche Illusion. Deutschland scheint wirklich anzunehmen, daß wenn die Alliierten von Gefinnungsänderung und Beseitigung des Militarismus reden, alles, was wir benötigen, ein paar konstitutionelle Änderungen des preussischen Staates und die Unterzeichnung der bewundernswerten Vorschläge sind, die Präsident Wilson von Zeit zu Zeit festgestellt hat. Diese oberflächlichen Änderungen sind ohne jeden Wert, wenn sie für sich allein bleiben. Deutschland kann nur ein Mitglied des Völkerbundes werden, wenn das internationale System durch Verständigung und einen alles umfassenden Frieden reformiert worden ist, und das kann niemals geschehen, ehe Deutschland sich nicht verpflichtet hat, sein Glaubensbekenntnis zu ändern. Erst dann, wenn seine Weltbeherrschungssträume vor seinen Augen in Stücke gerissen worden sind, und wenn es nicht länger ein Tyrann sein kann, der die Nationen, auf die er in der Lage ist, Einfluß auszuüben, seinen eigenen Träumen von einem Weltreich unterwerfen kann.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Erklärungsdebatte im Abgeordnetenhause.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde heute die Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten fortgesetzt. Auch heute gab es heftige Ausfälle gegen Ungarn, worin sich der Pole Daszynski und der Deutschfortschrittliche Zentner besonders hervortaten. K. Lofac trug die Forderung der Tschechen nach einem tschecho-slovakischen Staatenbund vor, wohingegen der Klub der deutschen Sozialdemokraten beschlußweise die Vereinigung der deutschen Gebiete Oesterreichs zu einem deutsch-österreichischen Staate forderte. Die Sitzung verlief im übrigen ruhig.

Wien, 3. Oktober. Das Abgeordnetenhause setzte die Debatte über die Erklärungen des Ministerpräsidenten und die erste Lesung der die Friedensfrage betreffenden Antrages fort.

Abg. Daszynski begrüßt den Zusammenbruch des preussischen Militarismus, mit dem auch der österreichische Bureaunkratismus und der magyarische Feudalismus versinken. Redner führt weiter aus, er zweifle daran, daß der Friedenswille der Mittelmächte jetzt nach den Vorgängen in Bulgarien ernst genommen werden wird. Denn die Welt habe nicht vergessen, wie man früher bei den Mittelmächten über den Frieden gesprochen habe. Wenn in der nächsten Zeit die militärische Lage sich irgendwie bessern würde, so würden alle diese Friedensstimmen wieder verstummen. Dieselben Gründe, die für die Bulgaren maßgebend waren, den Waffenstillstand abzuschließen, wären auch für uns maßgebend. (Lebhafte Beifall bei den Tschechen und Polen.) Redner protestiert gegen das Vorgehen der Deutschen im besetzten Polen, wobei er sich insbesondere gegen die Verschleppung der polnischen Arbeiter und gegen das Ueberhandnehmen des Spießbüfens wendet. Er begrüßt sodann den gestern von den Polen eingebrachten Friedensantrag und erklärt, die Polen protestieren dagegen, daß die polnische Frage als eine deutsche, österreichische oder russische behandelt werde. Die Polen wollen die Vereinigung aller Teile Polens zu einem unabhängigen Ganzen, und diese Vereinigung müsse auf dem internationalen Weltfriedenskongreß geschaffen werden. Ueber das Schicksal Ostgaliziens werden die Polen mit den Ukrainern verhandeln, wobei sich die Polen von dem Prinzip der Selbstbestimmung werden leiten lassen. Der Kern des Antrages liege darin, daß die Polen die ausuropäische Lösung verdammen. (Lebhafte Beifall bei den Polen.)

Abg. Zentner bespricht die vierzehn Punkte Wilsons in Bezug auf die Fragen der Monarchie und Deutschlands. Die Forderung Wilsons bezüglich der autonomen Entwicklung der Völker sei weit entfernt von der Forderung nach Aufteilung Oesterreichs, die man immer als eine der Hauptforderungen Wilsons hinstelle. Durch Erfüllung der vierzehn Punkte würden wir in die Lage versetzt werden, sofort in konkrete Friedensverhandlungen eintreten zu können. Warum wollen wir nicht einfach erklären, daß wir gar nicht die Absicht haben, über die vierzehn Punkte erst zu sprechen, da wir alles, was Wilson fordert, aus dem ureigensten Lebensinteresse Oesterreichs heraus selbst durchgeführt haben? In

Regierung Mussarefs könne man kein Vertrauen haben, da sie den Geist der Zeit nicht versteht. Wenn Dolmetsch an Ungarn ausgeliefert und Bosnien ganz unter dem Einfluss Ungarns gestellt würde, was würde dann aus dem übrig bleibenden Teile Österreichs werden? Wir vermehren uns dagegen, daß Völkerverflechtung und Unzufriedenheit ein Lebensinteresse des deutschen Volkes seien und wir vermehren uns gegen die Herrschgier der Magnaten. Den Deutschen wird nichts übrig bleiben, als sich vertragsfähig zu machen und auf die Vorherrschaft zu verzichten. Das Volk will den Frieden um jeden Preis. Wir haben Bündnistreue geübt und wir werden das Bündnis nicht brechen, aber wir müssen herausrufen: Auch das wirklich deutsche Volk in Österreich ist an den Grenzen seiner physischen Leistungsfähigkeit angelangt, und wenn man uns nicht in eine unmögliche Situation versetzen will, dann müße man uns nicht Unmögliches zu. Wenn das deutsche Volk für sich nichts anderes verlangen wird als die Freiheit und Gleichheit wie alle anderen Völker, dann wird der Moment gekommen sein, wo wir uns an den Verhandlungstisch setzen werden. (Lebhafte Beifall bei den Parteigenossen.)

Abgeordneter Adler führt aus: Wir haben die Verfassung, in dieser ersten Stunde jedes Gefühl der Verbitterung zurückdrängen und zu fragen: Was ist zu tun? Vor allem ist der Weg zum Frieden zu suchen. Das ist das Wesentlichste, was alle Völker von den Volksvertretern erwarten. Darunter ist aber nicht ein Friede um jeden Preis zu verstehen, und nicht ein Friede, der uns keine Zukunft läßt. Die notwendige Voraussetzung für den Frieden ist eine Neuordnung Österreichs und die Annäherung unserer Friedensbereitschaft in einer Form, daß sie von den feindlichen Völkern geglaubt und verstanden wird. Zweifelloß werde der Friede Opfer kosten, aber diese Opfer werden in keinem Verhältnis stehen zu jenen, die die Völker bereits im Kriege gebracht haben. Redner begründet sodann eingehend die einzelnen Punkte des sozialdemokratischen Friedensantrages, wobei er hinsichtlich der Forderung nach Selbstbestimmung der Nationen hervorhebt, daß die Selbstbestimmung auch für die Deutschen Österreichs gelten müsse. So wenig die Deutschen Lust haben, andere Völker zu beherrschen, so wenig haben sie Lust, sich von anderen Völkern beherrschen zu lassen. Redner betont die Notwendigkeit der Beseitigung der Friedensschlüsse von Bruchtrennung und Vorkrieg und appelliert schließlich an die Parteien, alle politischen und nationalen Gegensätze beiseite zu stellen und alles zu tun, was auch nur im geringsten die Möglichkeit biete, dem Frieden näher zu kommen. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter Alois führt aus: Der Friede bleibt solange unmöglich, solange der deutsche und magyarische Geist besteht. Bei den nichtdeutschen und nichtmagyarischen Völkern wird der Friede nicht auf seinen Widerstand stoßen. Wir sind für den Frieden, wie ihn Wilson will. Die Tschechen wollen ihren tschechischen Staat, und es ist ihre Sache, gemeinsam mit ihren südslavischen und polnischen Brüdern die Vereinigten Staaten von Mitteleuropa zu bilden, die eine Verbindung mit der freien demokratischen Volksföderation und mit der russischen Konföderation finden werden. Die böhmische Frage ist heute nicht mehr eine Frage der österreichischen Regierung, sondern eine Angelegenheit Mitteleuropas und der Weltpolitik. Der Redner fordert schließlich das Haus auf, die Friedensbedingungen anzunehmen, die die Demokratie der ganzen Welt festsetzen wird. (Lebhafte Beifall bei den Tschechen.)

Die Verhandlung wird sodann abgebrochen. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Die deutschen Sozialdemokraten fordern einen deutsch-österreichischen Staat.

Wien, 3. Oktober. Der Klub der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten hat folgenden Beschluß gefaßt:

Die Vertreter der deutschen Arbeiterchaft Österreichs erkennen das Selbstbestimmungsrecht der slavischen Völker, sowie aller anderen Nationen Österreichs an und verlangen dasselbe Recht auch für das deutsche Volk in Österreich. Wir erkennen das Recht der slavischen Nationen an, ihre eigenen Nationalstaaten zu bilden. Wir lehnen aber unbedingt und für immer die Unterwerfung deutscher Gebiete unter die Nationalstaaten und wir verlangen, daß alle deutschen Gebiete Österreichs zu einem deutsch-österreichischen Staat vereinigt werden, der seine Beziehungen zu den anderen Nationen Österreichs und zum Deutschen Reich nach seinem eigenen Bedürfnis regeln soll. Wir sind bereit, mit den Vertretern der tschechischen und der südslavischen Völker auf dieser Grundlage über die Umwandlung Österreichs in eine föderative freier nationaler Gemeinwesen zu verhandeln. Lehnen aber die Vertreter der slavischen Nationen diese Verhandlungen ab, so erklären wir, daß sich das deutsche Volk in Österreich mit allen Mitteln dagegen wehren wird, daß seine staatsrechtliche Stellung oder die staatsrechtliche Stellung eines seiner Teile über seinen Kopf hinweg durch die Staatsgewalt oder durch das Schwert eines fremden

Eroberers bestimmt wird. Jedem solchen Versuch gegenüber wird das deutsche Volk in Österreich sein Selbstbestimmungsrecht fordern und es mit allen Mitteln verteidigen.

Die Lage der Deutschen in Österreich.

Wien, 3. Oktober. Wie die „Deutschen Nachrichten“ melden, fand heute nachmittag eine Aussprache zwischen Vertretern des Verbands der deutschnationalen Parteien und Vertretern der christlichsozialen Vereinigung, sowie der deutschen Sozialdemokraten statt, wobei die gegenwärtige Lage der Deutschen Österreichs besprochen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde von den Vertretern der deutschen Sozialdemokratie die von ihrem Klub heute beschlossene Resolution vorgebracht. Die beiden Verbände werden diese Resolution in ihren Klubs einer Besprechung unterziehen.

Der deutsche Block.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutige Besprechung der Vorstandsmitglieder des Vereins der deutschen Parteien, der christlichsozialen Vereinigung und des Klubs der deutschen Sozialdemokraten ist als der Anfang zur Herstellung eines deutschen Blocks gegenüber der immer mehr sichtbar werdenden slavischen Front zu betrachten. Dieser Anhang berechtigt insofern zu der Hoffnung, daß ein gemeinsames Zusammengehen dieser drei Gruppen in Zukunft möglich ist, da die von sozialdemokratischer Seite vorgeschlagene Resolution den Gedanken enthält, der schon in den letzten Tagen auch bei den deutschen Parteien erwogen wurde und zahlreiche Anhänger besitzt.

Der Kanzlerwechsel in Deutschland.

Prinz Max von Baden zum Reichskanzler ernannt.

An Stelle des Grafen Hertling wurde Prinz Max von Baden zum deutschen Reichskanzler ernannt. In der Person des neuen Reichskanzlers tritt in Preußen nicht zum ersten Male ein Prinz von Geburt an die Spitze der Geschäfte. Der unmittelbare Vorgänger Bismarcks als preussischer Ministerpräsident war Prinz Anton von Hohenzollern. Die Person des neuen Reichskanzlers wird daher ob seiner Stellung als Prinz kaum Aufstoß erregen, bedeutlicher scheint uns der Umstand, daß der neue Reichskanzler, der ein demokratisiertes und zugleich parlamentarisiertes Kabinett ins Leben zu rufen sich anschickt, über keine einheitliche Mehrheit verfügt, sondern zu einer Koalitionsmehrheit Zuzucht zu nehmen bemüht ist. In der Koalition finden konservative und Nationalliberale keine Stelle, der Mehrheitsblock soll sich aus dem Zentrum, dem Fortschritt und der Sozialdemokratie zusammensetzen. Uns sieht es nicht an, die Seelenwelt dieser drei Parteien einer Analyse zu unterziehen und uns die Frage vorzulegen, ob die Koalition solcher heterogener Elemente einem parlamentarischen Kabinett die Bürgschaften einer längeren Lebensdauer zu ergeben vermag. Wir hierzuande haben mit Koalitionsregierungen keine sehr verheißungsvollen Erfahrungen gemacht. In diesem Augenblicke scheint indessen der Welt mehr an dem Programm des neuen parlamentarischen Kabinetts als an der Art seiner Zusammensetzung gelegen zu sein. Es wird aus Berlin mit großem Nachdruck gemeldet, daß der neue Reichskanzler sich verflüss auf das Programm der Mehrheitsparteien gestellt hat. Wenn darunter zu verstehen ist, daß die neue deutsche Reichsregierung sich die Resolution des Reichstages vom 17. Juli 1917 verflüss zu eigen mache und einen Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigungen anstrebe, so kann man in diesem Programm mit Zug und Recht die Willensentscheidung Deutschlands erblicken, sich der Friedensaktion, welche unsere Monarchie von neuem aufnehmen will, in bündnistreuer Gemeinschaft an die Seite zu stellen. Vielleicht wartet Graf Burian nur das Zusammentreten der neuen parlamentarischen Regierung ab, um sodann im Einvernehmen mit derselben sein neues Friedensprogramm der Welt bekannt zu geben. Vielleicht wird sein Friedenswort in der Welt der Entente ein freundlicheres Echo finden, wenn ihm das Programm der neuen deutschen Regierung als Unterlage dient.

Die Ernennung des Prinzen Max von Baden zum Reichskanzler.

Berlin, 3. Oktober. Das „Hof-Bureau“ meldet: Prinz Max von Baden ist heute zum Reichskanzler und zum preussischen Minister des auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Er wird Samstag in der für 1 Uhr nachmittag anberaumten Vollsitzung des Reichstages sein Regierungsprogramm entwickeln.

Zu Staatssekretären ohne Portfeuille sind die Reichstagsabgeordneten Gröber und Scheidemann bestimmt. Der Staatssekretär des Innern Wallraf hat seinen Abschied erbeten. Sein Nachfolger wird ein Zentrumsabgeordneter werden. An die Spitze des durch Abtrennung vom Reichswirtschaftsamt neu zu gründenden Reichsarbeitsamtes wird der zweite Vorsitzende der Generalkommission für Gewerkschaftsarbeiter Abgeordneter Bauer treten. Die Frage, ob ein vom auswärtigen Amte unabhängiges Reichspressamt unter einem weiteren Staatssekretär aus dem Parlament errichtet werden wird, ist noch in Behandlung. Die Ernennung mehrerer Unterstaatssekretäre aus der Volksernennung steht bevor. Ueber die Auswahl der Persönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Das preussische Handelsministerium wird an Stelle des ausscheidenden Staatsministers Sydow der Reichstagsabgeordnete Fischberger übernehmen.

Das Friedensprogramm der neuen Regierung.

Ueber das Programm der neuen Regierung sagt der „Vorwärts“:

Die neue Regierung wird es als ihre Aufgabe betrachten, der Welt und dem deutschen Volke den Frieden wiederzugeben. Dieser Friede soll ein dauernder sein, sich auf einen Völkerbund gründen und eine allgemeine Abrüstung ermöglichen.

Er soll die politische und wirtschaftliche Freiheit der Völker sichern und einen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege ausschließen.

Im Innern wird eine tiefgreifende Demokratisierung bezweckt.

Sitzung des Reichstages schon Samstag.

Berlin, 3. Oktober. Nachmittags ist der Aelterenrat des Reichstages neuerlich zusammengetreten und hat beschlossen, daß das Plenum des Reichstages bereits Samstag, den 5. Oktober, um 1 Uhr nachmittags zusammentrete. Wie in gutunterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die ursprünglich für Dienstag geplante Einberufung des Reichstages über ausdrücklichen Wunsch des Prinzen Max von Baden bereits für Samstag festgesetzt worden.

Eine Annäherung des neuen Reichskanzlers.

Berlin, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die erste Amtshandlung des neuen Kanzlers wird eine Annäherung an die Öffentlichkeit sein, die das Vertrauen zur Regierung wieder herstellen soll.

Der neue Staatssekretär des Außern.

Berlin, 3. Oktober. Als Anwärter für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen werden Graf Bernstorff und der gegenwärtige Gesandte in Kopenhagen Graf Brockdorff-Rantzau, sowie der bisherige Staatssekretär im Reichskolonialamt Dr. Solf genannt.

Das Reichspressamt.

Berlin, 3. Oktober. Ueber die Funktionen des neuzuschaffenden Reichspressamtes verlautet, daß dasselbe alle bisherigen selbständigen Pressämter der einzelnen Staatssekretariate zusammenfassen soll.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Weintrach.

Sturz der Weinpreise. — Die Weinversorgung der Armee. — Requirierung von fünf Prozent des Mostes. — Vergütungspreis: 5 R. 50 S. pro Hekt. Auf dem Weinmarkte machte sich in der letzten Zeit eine Flaute bemerkbar, die sich bereits zu einem Trach gestaltet hat. Ebenso sprunghaft wie die Weinpreise im Frühjahr von 3-4 Kronen auf 10-12 Kronen pro Liter in die Höhe gestiegen sind,

hat sich jetzt der Preissturz vollzogen. Den Tiefstand der Weinpreise kennzeichnet der gegenwärtige Preis von stellenweise 2-3 Kronen für einen Liter Most.

Verschiedene wirtschaftliche und politische Umstände haben sich verkettenet, um der Kriegscarriere des Weines ein Ende zu bereiten. In erster Reihe ist der Weintrach dadurch berührt worden, daß weder der inländische Markt, noch die ausländischen Absatzgebiete den teuren Wein, der letzten Endes doch kein allgemeiner Bedarfsartikel ist, aufnehmen können.

Die Deckung des Weinbedarfes der Armee hat eine Neuierung erfahren.

Durch eine Regierungsverordnung Z. 4180 wird der Ackerbauminister ermächtigt, die notwendigen Verfügungen behufs Deckung des Weinbedarfes der Armee zu treffen.

Eine zweite Verordnung Z. 196100 des Ackerbauministers Grafen Béla Serényi trifft auch die hierauf bezüglichen Anordnungen. Demgemäß hat jeder Produzent oder Exporteur von Wein, der aus der Rebe des Jahres 1918 zumindest 100 Hektoliter Most herstellt, fünf Prozent des Mostes, die Weinlese nicht mitgerechnet, für die Versorgung der Armee mit Wein zu überlassen.

Ein geheimes Dossier.

Preistreiber mit 600 Waggons Brauergerste.

Vor einigen Tagen wurde in einem Park vor dem Parlament ein Affenbündel mit deutschen Schriftstücken gefunden, die, wie später konstatiert wurde, ein Sektionschef eines österreichischen Ministeriums verloren hatte.

Der Affenbündel enthält Aufzeichnungen über Verhandlungen, die der Sektionschef in Budapest geführt hat, um 1000 Waggons Brauergerste für Oesterreich zu sichern. Am 2. September wurden Verhandlungen mit dem Generaldirektor der Kriegsprodukten-A.-G. Russo angeknüpft, der die Zusage für die Lieferung von 600 Waggons Brauergerste nach Oesterreich machte.

Laut den Aufzeichnungen ersuchte Generaldirektor Russo den Sektionschef, die Verhandlungen als streng vertraulich zu betrachten und im Lan-

des-Ernährungsamte hierüber Schweigen zu bewahren.

Die Gersteflieferung war nun im Prinzip abgeschlossen, es fehlte für die Ausfuhr nur noch eine Transportbewilligung, die das Landes-Ernährungsamt auszustellen hat. Der Referent für das Ausfuhrwesen im Ernährungsamte wurde aufgefordert, der sich zunächst reserviert verhielt, aber dann doch die Erklärung abgab, daß irgend eine Menge Gerste nach Oesterreich ausgeführt werden könne.

Das verschwundene Fett des Schweineverkehrs-Bureaus.

Wir werden in bezug auf unseren gestrigen Artikel über die Fettmanipulationen des Schweineverkehrs-Bureaus ersucht, diesen dahin zu berichtigen, daß bei dem mehrere Millionen Kilogramm umfassenden Speck- und Fettverkehr des Bureaus keinerlei Abgang festgestellt werden kann.

Städtische Neuigkeiten.

Das Lehrpersonal und der Schulschluß. Der Bürgermeister hat bekanntlich infolge der spanischen Influenza die Schließung der Schulen bis inklusive 14. Oktober angeordnet. Auf Vorschlag der Unterrichtssektion hat der Bürgermeister nun eine Verordnung erlassen, in welcher dem Lehrpersonal verboten wird, während der Ferien das Gebiet der Hauptstadt zu verlassen.

Die spanische Influenza und die Vergnügungslöskale. In einer gestern im Ministerium des Innern abgehaltenen Konferenz wurde die Abschaffung des Antrages der Hauptstadt auf eine Schließung der Theater, Kinos und anderer Vergnügungsetablissemens beschlossen. Die Entscheidung des Ministers in dieser Frage wird voraussichtlich noch heute erfolgen.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute den ganzen Tag über verregnet, unfröhlich und sehr rau. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 7 Gr. C., mittags 1 Uhr 10-1 Gr. C., abends 7 Uhr bei anhaltenden Niederschlägen 9 Gr. C. In Ungarn war das Wetter gestern verregnet. Die Niederschlagsmenge betrug in den nördlichen und östlichen Gebieten, sowie in einem großen Teil des Alfsöb über 10 Mm.

Der König hat heute, wie aus Wien telegraphiert wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und den Feldmarschall Erzherzog Friedrich und Oberleutnant Erzherzog Albrecht, dann Oberst Glasecka und Oberst Baron Arnoldi empfangen.

König Alphons an der Grippe erkrankt. Aus Madrid wird telegraphiert: Ein amtliches

Bulletin über den Gesundheitszustand König Alphons' besagt: Der König leidet an fieberhafter Grippe mit Lokalisierung im Schlundkopf. Mittlere Tagestemperatur 38,5, mittlere Nachttemperatur 39,6.

Personalnachrichten. Sr. Majestät hat dem Baron Johann Kubido-Zichy von Zagorje et Zies die Kammerwürde verliehen. Der Generaldirektor der Budapestener Straßenbahn Reichstagsabgeordneter Paul Sándor ist auf mehrwöchigen Urlaub verreist.

Der Ausschuss des Budapestener Journalistenvereins hat schon am Dienstag beschlossen, in der Angelegenheit der Zensur gemeinsam mit den Budapestener Zeitungsherausgebern bei der Regierung um Abhilfe zu ersuchen. In der heute nachmittags unter dem Vorsitz Andor Székács' abgehaltenen Sitzung befaßte sich der Ausschuss neuerlich mit dieser Frage und erbrachte einstimmig den folgenden Beschlus: „Der Ausschuss des Budapestener Journalistenvereins nimmt die gegen die Uebergriffe der Zensur zusammen mit den Herausgebern zu unternehmenden Schritte — nachdem diese bereits im Zuge sind — zur Kenntnis, für den Fall indes, daß diese Schritte bei der Regierung nicht unberzüglich zu einem Resultat führen sollten, erklärt der Ausschuss seine Bereitwilligkeit und volle Entschlossenheit, den die wichtigsten Interessen des Landes gefährdenden Mißbräuchen der Zensur gegenüber auch die äußersten Mittel zu ergreifen und ruft schon für nächsten Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ein, vor die er mit geeigneten Vorschlägen hintritt.“

Helidentod eines Sohnes des Barons Samuel Hajai. Der Oberleutnant Baron Béla Hajai, Ritter vom Goldenen Sporn, ein Sohn des Barons Samuel Hajai, ist am 1. Oktober an der albanischen Front vor dem Feinde gefallen. Baron Béla Hajai war eine zeitlang Beamter der Ungarisch-amerikanischen Bank, lernte unmittelbar vor Kriegsausbruch heim, zog ins Feld und wurde in den Karpatenkämpfen verwundet. Nach seiner Genesung ging er abermals an die Front. Als Fliegerpilot war er am Dienstag auf die Jagd nach englischen Fliegern geflogen. Es gelang ihm, einen von ihnen abzuschießen, auf dem Abstieg wurde er jedoch von sechs anderen englischen Fliegern eingekreist. Mit seinem in Brand geschossenen Flugzeuge stürzte er hinter unseren Linien ab. Die Offiziere seines Truppenkörpers mit dem Generalobersten Pflanzner-Balkin an der Spitze eilten herbei: vor ihrem Angesicht verschied der junge Held.

Das Berliner Schachmeisterturnier. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die Partien der bereits absolvierten vierten Runde beweisen, daß der siegesgewohnte Dr. Lasker diesmal mit den beiden Weltmeisterschaftsanwärtern Rubinstein und Schlechter keinen leichten Stand hat und auch Großmeister Dr. Tarrasch leistet einen überraschend zähen Widerstand. Der russische Vorkämpfer, der übrigens unlängst in Berlin gegen Schlechter einen Wettkampf gewann, späterhin aber im Viermeisterturnier stark unter seiner tatsächlichen Spielstärke spielte, gibt im gegenwärtigen Turnier wieder eine Probe seiner kräftigen Spielführung. Nach seinen größten Erfolgen 1912 ist Rubinstein vielleicht etwas abgefallen, trotzdem scheint er einer der gefährlichsten Rivalen Laskers zu sein. Der österreichische Champion Schlechter hat bekanntlich ein Match mit Lasker unentschieden gemacht, während Dr. Tarrasch ehrenvoll die Waffen gestreckt hat. In der Wiederaufnahme der Hängepartie Dr. Lasker-Dr. Tarrasch (Damengambit) fand der Weltmeister nach weiterem Kampfe die zum Gewinn führende richtige Fortsetzung. Gegen Rubinstein — in der zweiten Sitzung — verschaffte sich Lasker in der spanischen Partie die besseren Chancen im Endspiel. Die Hängepartie Rubinstein-Schlechter, eine Damengambitpartie, wurde abermals abgebrochen. Rubinstein hat sein Positionsvorgewicht aufrechterhalten.

Seite 6
König Al.
n fieber.
in Schlund.
ntere Nacht.
hat dem
Zagorje et
der General.
Reichstags-
kehrwöchigen
heit wird er
Journalisten-
fen, in der
den Buda-
gierung un-
mittag unter
abgehaltenen
h mit dieser
genden Be-
ournalisten-
der Zensur-
nternehmen-
n Zuge sind
daß diese
erzänglich zu
er Ausschub
tenheit, den
efördernden
die außer-
für nächsten
erfassung
er hintreten
arsenat fol-
Hörsaal,
der: Gustav
a Turi, Va-
or, Michael
r, Michael
r, Edmund
Schließlich
höz, der
m schweren
tiefes Bei-
us Samuel
a Szalai,
des Barons
Belaschew
Belaschew
amerikanis-
ausbruch
Korpsfüh-
ng ging er
war er um
stiegen ge-
szuschließen,
hs anderen
in Brand
unseren W-
rpers mit
der Spitze
der junge
Aus Beren
en der be-
n, daß der
it den bei-
st ein und
und auch
ten über-
ische Vor-
rtin gegen
erhin aber
r tatsäch-
enwärtigen
Spiel-
1912 in
dem jährl
er zu sein
er hat be-
u gemacht,
Baffen ge-
hängepartie
engambit)
se die zum
egen Au-
bereschaffe
besseren
Kubiu-
nerparite,
hat sein

*** Unfall eines Schauspielers.** In der Nähe der Mühle in Juglo wurde gestern vormittag während der Filmaufnahme für das Kinostück „Aranyember“ das Mitglied des Nationaltheaters Gabriel Rajnai von einem schweren Unfall erfaßt. Gabriel Rajnai spielte in dem auf Grund des belgischen Romans bearbeiteten Film die Rolle des Theodor Kristian und nahm vor dem Aufnahmeparat an einer solchen Szene teil, in welcher er mit einem Pferde über eine Barriere zu sehen hat. Als Rajnai mit seinem Pferde neben der Rampe auf eine kleine Brücke sprang, strauchelte das Pferd, stürzte und zwangte seinen Reiter an das Brückengeländer. Rajnai hatte eine Zerschmetterung seiner Hinterhand zu beklagen. Rajnai wurde, so wie er war, im Kostüm auf ein Automobil gehoben und in ein Sanatorium gebracht, wo er heute Mittag operiert wurde. Der Heilungsprozeß dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

*** Ein Ferkel im Stadttheater.** Während der heutigen Vorstellung im Stadttheater ereignete sich eine aufregende Szene. Der zweite Akt hatte eben begonnen, als ein Mann, der in einer der vordersten Reihen saß, plötzlich von seinem Sitze aufsprang, der Bühne zulief und rief, daß er den Ferkel schlöge werde. Das Publikum, das in große Erregung geriet, erhob sich von den Sitzen und nahm den Mann, der offensichtlich irrsinnig war, fest. Der Unglückliche ist mit dem 33jährigen Postoberbeamten Béla Bertram identisch. Er wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo der Polizeiarzt feststellte, daß er tatsächlich irrsinnig sei. Bertram wurde von der Rettungsgesellschaft in die Irrenanstalt auf dem Leopoldbühl transportiert.

*** Spanischer Grippe kann durch regelmäßige Verwendung des Pfefferminz-Extrakts vorgebeugt werden.**

*** Leichenbegängnis Dr. Sigmund Bodors.** Von der Leichenhalle des Kälöskerekerer isz. Friedhofs aus wurde heute nachmittag der Herausgeber und Redakteur des „Magyar Híradó“ und des „Hírcsarnok“ Dr. Sigmund Bodor zu Grabe getragen. Die Leichenhalle war aus diesem Anlasse schwarz drapiert und der Katafalk, auf dem der in das Jökai-Behälter gehüllte Sarg mit den irdischen Ueberresten des Verbliebenen ruhte, war über und über mit Kränzen und Blumen bedeckt. Eine überaus zahlreich, den besten Gesellschaftskreisen angehörende Trauergemeinde war gekommen, um Dr. Bodor das letzte Geleit zu geben. Unter den Erschienenen befanden sich seitens der Hauptstadt Bürgermeister Dr. Theodor Bódy, Vizebürgermeister Dr. Franz Déri, der Direktor der Wohlfahrtszentrale Dr. Hugo Csergő, die Magistratsräte Géza Kemény, Julius Baroš und Arpád Sallay, die Magistratsnotäre Wirthardt und Edecs, Bezirksvorsteher Sigmund Goreczky, der Generalsekretär der Budapester Elektrischen Stadtbahn Dr. Eugen Fehér, der Generaldirektor der Gasfabrik Dr. Franz Ripka, der Direktor der Gasfabrik Karl Bözsa, in Vertretung der Direktion des Lustspieltheaters Sekretär Julius Komor und Dekan Ernst Wichter, Stadtpfäsident Dr. Béla Felckl, die Redaktionen des „Neuen Pester Journals“ und des „Politischen Volksblattes“, sowie die Redaktion und Administration des „Magyar Híradó“ und des „Hírcsarnok“ korporativ. Durch Anordnungen waren vertreten das Kriegsspital in der Révögasse, das Landes-Kriegsunterstützungsamt, dessen Chefarzt der Verbliebene war, der Leopoldstädter Demokratenklub, dem der Verbliebene als Direktionsmitglied angehörte, sowie die Freimaurerloge „Prometheus“. In Vertretung der isz. Auktionsgemeinde, deren Ausschrittsmitglied Dr. Bodor war, war Vorstand Dr. Wilhelm Grauer erschienen; außerdem die Vertreter der Tagespresse in großer Zahl, dann die Freunde und Verehrer des Verbliebenen und schließlich eine Abordnung von unvalden Soldaten. Nachdem der Chor des Tempels in der Tabakgasse unter Leitung des Oberkantors Takács Trauergesänge vorgetragen hatte, hielt Rabbiner Dr. Julius Fischer die Grabrede, in welcher er in herbeden Worten die Verdienste des Dahingegangenen würdigte. Es sprach sodann der Kommunalberichterstatter des „Neuen Pester Journals“ Ignaz Salgó im Namen des Budapester Journalistenvereins und des Pensionsvereins ungarländischer Journalisten; im Namen der Redaktion des „Magyar Híradó“ und des „Hírcsarnok“ Desider Jókoni, Dr. Eugen Gál, Präsident des Leopoldstädter Demokratenklubs, Dr. Béla Alföldi im Namen der Meryze des Kriegsspitals in der Révögasse und im Namen der Freimaurerloge „Prometheus“ Dr. Baur Nádai. Nachdem die

Reden verflungen waren, erfolgte die Beisetzung in dem von der Chevra Kadischa beigestellten Ehrengrab.

*** Todesfälle.** Der gewesene Großhändler Moriz Bod ist gestern im 78. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Freitag, 1/11 Uhr vormittag im neuen isz. Friedhof statt. — Frau Josef Szigeti geb. Flonka Makusovits ist am 2. d. im 25. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Freitag, von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofs aus nach ödm.-kath. Ritus statt. — In Wien sind heute der spanische Botschafter Castro y Casaleiz und der bekannte Ophthalmologe Hofrat Prof. Dr. Otto Bergmeister gestorben.

*** Die Eisenbahnkatastrophe in Schweden.** Aus Berlin wird uns telegraphiert: Nach den letzten Nachrichten über den Umfang der Eisenbahnkatastrophe scheint diese weit größer zu sein als man anfangs vermutete. Die Zahl der Todesopfer dürfte 250 bis 300 betragen.

*** Spende.** Als Kranzabgabe für weil. Dr. Sigmund Bodor sind uns von Ignaz Weiß, Budapest, 30 K. für den Bögusfelher isz. Mittelschulverein zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Der letzte Verhandlungstag im Legationsprozeß.** Das „Ang. Bel. Bureau“ meldet aus Maramarosziget vom 2. Oktober: In feierlich erster Weise vollzog sich heute am 85. Verhandlungstage die Beendigung des gegen die Angehörigen des aufgelösten polnischen Hilfskorps bei der Expositur des Feldgerichts des k. u. l. Generalkommandos seit dem 8. Juli l. J. geführten Prozesses.

Gleich zu Beginn der Verhandlung gab der Militäranwalt Hauptmann-Auditor Dr. Ustyjanowicz die Erklärung ab, daß er im Hinblick auf die von Dr. k. u. l. ap. Majestät angeordnete Abolition des Prozesses im Sinne des an ihn ergangenen Auftrages des zuständigen Kommandanten von der Anklage zurückträte. Nach kurzer Beratung verurteilt der Verhandlungsleiter Hauptmann-Auditor Dr. Bartak das freisprechende Urteil des Kriegsgerichtes mit den Gründen und hierauf den Antrag des Militäranwaltes und den Beschluß des Kriegsgerichtes betreffend die Entlassung der Angeklagten. Im Namen der Angeklagten meldete sich nach der obigen Verurteilung Dr. Przeworski zum Worte. Alle Angeklagten erhoben sich spontan von ihren Sitzen und unter lautloser Stille richtete der Verteidiger folgende feierliche Rede an das Kriegsgericht: „Die hochheiligen, der väterlichen Liebe und Vergebung entflohenen Worte, welche Se. Majestät in dem kaiserlichen Gnadenakt an die gewesenen Angeklagten zu richten geruhen, haben sich tief in deren Seelen eingepriegt. Die gewesenen Angeklagten, jetzt durch allerhöchsten Willen als freie Männer der polnischen Gesellschaft zurückgegeben, wenden demütig und ehrerbietig ihre Herzen und Dankbarkeitsgeföhle an Se. Majestät den Kaiser und König, denn sie sind sich dessen bewußt, daß sie durch den großmütigen allerhöchsten Befehl ihre Bürgerfreiheit, das kostbarste Gut eines jeden Menschen zurückzulangen dürfen, das sie der Hochherzigkeit, dem Edelmut, der Weisheit und der Staatsliebe Sr. Majestät verdanken müssen. Durch diesen großmütigen Gnadenakt haben Se. Majestät nicht nur die gewesenen Angeklagten, sondern auch die ganze polnische Nation zur unterwürfigsten Dankbarkeit für immer verbunden und in diesem erhabenen Augenblicke bitten die Freigesprochenen den hohen Gerichtshof, die heftigsten und unterwürfigsten Worte des innigsten und ehrentschuldigsten Dankes an die Stufen des Thrones überbringen zu wollen und rufen voll dankbaren Herzens: Se. kaiserliche und königliche apostolische Majestät Kaiser Karl, so Gott will, König von Polen, lebe hoch!“

*** Explosion.** Der Drogist Arpád Csönka richtete vor kurzem im Hause Rozsdonygasse 26 ein chemisches Laboratorium ein, wo er im Verein mit dem Honvedmajor Dr. Anton Gutmann Medizinalchemikalien herstellte. Gestern machte Csönka ein Experiment mit einem neuerprobten Sprengmittel, als er aber den Behälter in die Nähe der Bunsenlampe brachte, erfolgte eine Explosion und der Drogist erlitt an Gesicht und Händen schwere Brandwunden. Glücklicherweise hatte er noch so viel Geistesgegenwart, daß er den Gashahn sperrte, so daß kein größeres Unglück geschah. Die Polizei ließ das Laboratorium sperren und leitete die Untersuchung ein.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 20,000 Kronen gewinnen: 46992 90469; 10,000 Kronen gewinnen: 1093 95042; 5000 Kronen gewinnen: 29594 49298 49463 57350 64874 65505; 2000 Kronen gewinnen: 5156 5570 11982 16363 168513 28513 35130 41235 42314 43261 47896 48170 59552 62257 87267 94143; 1000 Kronen gewinnen: 1997 3965 4896 5991 8022 10791 11143 12323 12358 13458 18723 14304

19769	24527	24672	31796	33020	38950	46444	47980
48663	53468	56058	58895	59829	60937	60546	61265
64785	68294	69498	70276	71894	71518	72340	73083
73917	76157	77020	79959	81319	86646	87147	913323
91982	94162	95937	98794	99404	500 Kronen gewinnen:		
583	999	2945	3721	3722	4047	4460	4825
5370	5870	6929	7321	7923	13933	14370	15150
16890	17123	17182	20228	21844	22089	22171	23901
24807	27844	30338	32284	39866	40441	44433	49466
49918	51893	58208	61256	61318	61525	61915	63084
64095	68367	72074	73311	74542	74821	75882	75889
76003	76900	77678	78324	80605	81242	83434	83723
88191	89368	90928	92332	93433	95038	96949	97609
98224	98482	98601	98876				

— Ferner wurden 1856 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Kaufen Sie Klassenlose bei Karl Kiss u. Komp. A.-G. in Budapest, Kossuth Lajosgasse 1. Preise zur I. Klasse mit dem amtlichen Porto und Spesen: 1/4 = 3.40, 1/2 = 6.60, 1/1 = 13 Kronen.

Familien-Nachricht.
Herr Miksa Weißberger, Szeged, verlobte sich mit Fräulein Anzka Reumann dortselbst.

Preisfreier.
Verhandlungen vor der Polizei.

Das Holzverwertungsamt erittete gegen den pension. Brassöer Rabbiner und späteren Mittelschulprofessor Dr. Ludwig Papp wegen Holzverwertung die Anzeige. Papp teilte anlässlich der Verhandlung mit, daß er Holzrabbiner außer Dienst sei, früher in Brassö Rabbiner gewesen sei und nach erfolgter Pensionierung am dortigen Obergymnasium Professor der französischen und deutschen Sprache wurde. Er gab auch diese Stelle auf, da der Holzhandel sich als einträglich erwies. Er legitimierte sich, daß er in Brassö als Holzhändler protokolliert sei und dort jährlich eine Steuer von 42,000 K. entrichte. Er hatte sich in Budapest nur zu geschäftlichen Zwecken auf und erfuhr deshalb, seine Angelegenheit — er wird beschuldigt, Holz um 50 Prozent höher als der Maximalpreis verkauft zu haben — zur Brassöer Polizei zu verlegen. Diesem Ansuchen wurde Folge geleistet.

Die Besitzerin der Lindengasse 42 befindlichen Restauration, Frau Johann Szalai, wurde zu zweitägiger Haft und 200 K. Geldstrafe verurteilt, da sie für eine Flasche Bier über die Straße 2 K. 20 H. berechnet hatte. — Die Besitzerin der Theresienring 17 befindlichen Rottingerschen Restauration, Frau Stefan Kömüves, wurde zu 300 K. Geldstrafe verurteilt, da sie ein minderwertiges Menü verabreichte. — Der in der Volkstheatergasse 15 etablierte Gastwirt Franz Maloschik, der eine Portion Käse anstatt mit 1 K. 50 H. mit 2 K. berechnet hatte, wurde zu 200 K., der Besitzer des Speisesaales des Hotel Pannonia, Johann Glück, ebenfalls wegen Käseverwertung zu 100 K. und der Baroségasse 7 etablierte Gastwirt Viktor Waschauer, der für Käse 1 K. 60 H. gefordert hatte, zu 50 K. Geldstrafe verurteilt.

Die 7. Bezirkshauptmannschaft verurteilte wegen Preisverbreitung die in der Pfeisergasse etablierte Kaffeebinderin Frau Gabriel Balkay zu 2 Tagen und 200 K., die Obstverkäuferin Frau Philipp Stein zu 2 Tagen und 50 K., Frau Moriz Gotsmann zu 5 Tagen und 100 K., die Holz- und Kohlenhändlerin Frau Ludwig Hollendauer, Dembinhgasse 44, zu 3 Tagen und 100 K. und Elisabeth Bartók zu 3 Tagen und 100 K. Geldstrafe. Der Gärtnergasse 46 etablierte Tapezierer Béla Takai, der für die Anfertigung einer Matratze 900 K. gefordert hatte, wurde zu 3 Tagen Arrest und 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Der Agent Géza Sakanton wurde zu 3 Monaten und 4000 K. Geldstrafe, der Agent Mikolaus Sohr zu 2 Monaten und 3000 K. Geldstrafe, der Privatbeamte Karl Freisler zu einem Monat und 1000 K. Geldstrafe verurteilt. Dieses Konsortium hatte 20 Waggons Fett zum Preise von 26 K. offeriert. Gegen den Oberleutnant Julius Spitzer, der an diesen Manipulationen mitbeteiligt war, wird das Militärgericht urteilen.

Gegen den Kondukteur Lorenz Altmann und den bei den ungarischen Staatsbahnen beschäftigten Spangler Ernst Bárdos wurde heute eine polizeiliche Verhandlung abgehalten, da die Genannten versucht hatten, in einem Eisenbahncoupé zweiter Klasse 70 Kilogramm Mehl und 26 Kilogramm Fett nach Wien zu schmuggeln. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt werden.

Der Prokurist der Eisenhandlungsfirma Gebrüder Kay, Elias Weiß, wurde wegen Preisverbreitung mit Eisenmägeln zu 3 Monaten Arrest und 4000 K. Geldstrafe verurteilt.

Sport. Budapesti Herbstrennen.

Trotz des stürmenden Regens gab es lebhaften Sport. Das Totalisator-Handicap wurde von dem Szemeréskén Prestolonaslednik Boris, welches seine grandiose zweijährige Form zurückgewonnen hat, gegenüber Dögep leicht gewonnen. Es führte vom Start bis ins Ziel. Das Oktober-Handicap sah eine Fülle von jamosen Fliegern beim Startposten; bei der Distanz war die Entscheidung noch unklar, jeden Augenblick wechselte das Bild, und knapp vor der Richtertribüne konnte Lohrzo, welches so oft mit dem zweiten Platz sich begnügen mußte, den Sieg an sich reißen. Im Rennen der Zweijährigen gab es ein outregendes Finish zwischen Delfény und Irak und durch die physische Kraft Janels konnte die Baron Springersche Stute mit einer aller kürzesten Kopflänge den Preis erlaufen.

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Preis von Szent Lőrincz, 7000 Kronen, 1000 Meter. Graf Béla Zichy Olina (Sajó) Erstes, Viktor Moutiers Gomogoi (Almaun) Zweites, Graf Sigmund Zamojskis Rörög (Eich) Drittes. Unplaciert: Barangod. Mit drei Viertelängen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisator 10: 98, Plaketten 10: 19, 13.

2. Welter-Handicap, 4000 Kronen, 2500 Meter. Gebrüder Lakos' Rohr (Ujvári) Erstes, Graf Carl Eperbényi Pátilla (Schuster) Zweites, Graf Duffich Gárdos (Eich) Drittes. Unplaciert: Treuberg, Lörmo, Wilmas, Borand, Selica, Gella, Dudu, Simberg, Arthelrat. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisator 10: 142, Plaketten 10: 39, 35, 30.

3. Totalisator-Handicap, 16,000 Kronen, 3000 Meter. Mikolous Szemerés Prestolonaslednik Boris (Brockner) Erstes, Graf Sigmund Zamojskis Dögep (Dancs) Zweites, Viktor Moutiers Rörög (E. Barga) Drittes. Unplaciert: Bohó, Aganos, Galipost, Kupferl, Jota, Fumör, Metronom, Segnász. Mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach einer Kopflänge Drittes. Totalisator 10: 33, Plaketten 10: 16, 19, 21.

4. Oktober-Handicap, 6000 Kronen, 1100 Meter. Rittermeister Viktor Jffekus' Lohrzo (Ludwig Csikár) Erstes, Mikolous Szemerés Prestolonaslednik Boris (Brockner) Zweites, Frau R. Pálvis Feliz (E. Gulháds) Drittes. Unplaciert: Ari-Ari, Lohmag, Gábor diák, Subár, Riba, Gyanarriga, Kálha, Szigliget, Willam. Mit Halslänge gewonnen, nach drei Viertelängen Drittes. Totalisator 10: 70, Plaketten 10: 20, 30, 41.

5. Verkaufrennen erster Klasse, 8000 Kronen, 1000 Meter. Arofer Gestüts Pexi (M. Gulnás) Erstes, Reiterer Gestüts Podmelec (Wedermann) Zweites, Ludwig Egnobis Patti (L. Csikár) Drittes. Unplaciert: Patal, Salluj, Carbojac, Páhem, Balata, Kengő, Schuudi. Mit Halslänge gewonnen, nach eine Länge Drittes. Totalisator 10: 57, Plaketten 10: 24, 41, 43.

6. Rennen der Zweijährigen, 7000 Kronen, 1000 Meter. Baron Gustav Springers Delfény (G. Janel) Erstes, Gestüts Pogon Irak (L. Barga) Zweites, Anton Trebers Királyné (Szilágyi) Drittes. Unplaciert: Kopirán. Mit Kopflänge gewonnen, nach sieben Längen Drittes. Totalisator 10: 24, Plaketten 10: 12, 11.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Kollektivausstellungen von sieben Malern laden neuzuständ das kunstliebende Publikum zum Besuch der Ausstellungssäle des „Kertész Szalon“. Ein Meister der ungarischen Landschaft. Bohnai, hat die Wände des ersten Saales okkupiert, und die ganze Gefühlswelt, die der ungarische Wald, die von Bächen durchrieselten Trichter, die Bergschluchten und die Stadtsichten in einer bodenständigen Malerseele erklingen lassen, aufgerollt. Wo Bohnai mit der Natur den innigen Kontakt hat, ist er echt, wahr, in Farbe und Stimmung ein Erkunder und Erklärer des Bodens, der Luft und des Lichtes, das ihm die heimatische Natur offenbart. Wo die große Leinwand ihn zwingt, in dem naturfremden Atelier nachzuschaffen, geht ihm die Tiefe der Wahrheit und die Echtheit des Empfindens verloren. Was in seinen kleinen und mittleren Bildern verdichtet und zusammengefaßt erscheint, wird auf seinen Monumentalschöpfungen zum seelenlosen Panorama. — In der Landschaft sucht auch das Talent Elemér Vass die Betätigung. Er hat die Gabe, auch das Detail mit Stimmungselementen zu sättigen, ohne, wie auch in der Perspektive von Farbe und Stimmung aufzubringen, zurückzubleiben. Auf dem Bilde „Vor dem Sturm“ mocht er höchst eindrucksvoll die gemiffermaßen persönliche Tragödie eines sturmgepeitschten Baumes. — Von mythologischer Mythik durchdrungen sind die Wälder

und Gaine Friedrich Borbély's, die der Künstler mit dem Rhythmenpiel tangender, über den Boden wie dahinschwebender Frauengestalten belebt. Seine weichen Farbentöne überträgt Borbély mit Glück auf Porzellan und seine bemalten Teller, Terrinnen und Servicen führen den künstlerisch-individuellen Zug in das Haus hinein ein, die Abstände während, die sich zwischen Kunst und fabrikmäßig ausgemünztem Kunstgewerbe weiten. — Das reife Künstlerum repräsentiert in dieser Kollektion der Kollektionen Andreas Komáromy-Kacs, der mit warmen Tönen und intimenten Farbentönen die glücklichste Ruhe des Interieurs in zahlreichen Abwandlungen mit stichtlichem Behagen zum Ausdruck bringt in einer leisen, verhaltenen Sprache der Formen und der Linie. Der künstlerische Höhepunkt in dem neuesten Schaffenskreis Komáromy-Kacs' bezeichnet seine Bildertudie „Fobász“, in der Kraft und Feinheit zusammengehen. In der Genrefigur „Merengés“ muß die Linienfeinheit und die subtile Attitudeneigenschaft des bekleideten weiblichen Körpers bewundert werden. — Den Krieg malen zwei Künstler. Josef Maloldy ist Aquarellist. Auf großen Flächen stellt er sich technisch die schwierigsten Aufgaben in der Wiedergabe von Naturlandschaften und architektonischen Motiven. Die Bleistiftporträts weisen auf ein erstes geistliches Talent hin. Von seinen aquarellistischen Naturlandschaften verdienen die Besichtigungsdetails aus dem strategischen Weichbilde Budapests besondere Beachtung. Sie haben historischen Wert und sollten als künstlerische Erinnerung an das Budapest der Kriegsjahre erhalten bleiben. Ludwig Seckheimer, der so viele Kriegsausstellungen mit seinen farbigen Zeichnungen verschönt hat, ist zweifellos der liebenswürdigste Kriegsmaler, der den ehernen Ernst der Kriegsmotive mit der unsagbaren Annuit der Darstellung zu verschärfen weiß. Ernst und Treue erscheinen, wie in Blumenschmuck, die richtigen genakten Kriegsfouilletons, die er mit einer mächtig gegliederten Gruppe oder mit architektonischer Monumentalität zum gewichtigen Kriegsdokument zu erheben versteht. Die Ausstellung wird morgen, Freitag, eröffnet. — a.

In der kön. ung. Oper wird in der für morgen, Freitag, angekauft „Lobengrin“-Aufführung statt des Kammerjägers Wilhelm Müller, der noch nicht genesen ist, Hubert Lenner, Mitglied der Wiener Hofoper, die Titelrolle singen.

Die nächste Novität des Lustspieltheaters wird Defider Szomorn's dreiaktiges Schauspiel „Matuska“ sein, dessen Premiere Samstag, 12. d., stattfindet. Der Autor bringt in seinem neuen Stücke eine neuartige und höchst interessante Handlung auf die Bühne. Ausregende, humoristische, poetische und stimmungsvolle Details wechseln miteinander in dieser Novität ab, die den ganzen Bühnenapparat in Bewegung setzt und fast das ganze künstlerische Personal beschäftigt. Die Heldin des Stückes spielt Frau Ella Góth-Kertész, ihr Partner ist Alexander Góth. Lesterer leitet mit die Proben.

Im Stadttheater wird „Medi“ Sonntag zum 76. Male gespielt. Sonntag nachmittags gelangt „Das Dreimäderlhaus“ mit Frä. Ersi Béchy und den Herren Franz Galakta und Franz Pázmány in den Hauptrollen zur Darstellung.

Morgen, Freitag, werden die Direktion und die Mitglieder des Nationaltheaters Eugen Zvánski, der seit 25 Jahren dieser Bühne angehört, feiern. Die Feier beginnt um 6 Uhr nachmittags.

Die amnütige Soubrette-Primadonna Elsa Szekely tritt im Intim-Kabarett jeden Abend auf und erntet sowohl in den Hauptrollen der Operette „Legénylakás“ und der Komödie „Halhatatlan család“ wie auch in den humoristischen Solo ungeteilten Erfolg.

Die Premiere der Urania. Ein künstlerisch feines Schauspiel bekamen wir anlässlich der gestrigen Premiere der Urania zu sehen: Susanne Grandais' neueste Auktion im Filmroman „Der vierzigjährige Mann“. Wir müssen den wärmsten Ton der Kritik anwenden, wenn wir dieses Stück würdigen. Wir sehen ein ungekünstelt süßendes warmes Herz, dort, wo wir es am wenigsten vermuteten, mitten im Glanze der hohen Gesellschaft, des pompösen Reichtums. Dieses Herz bietet uns die wunderbare feine Kunst der reizenden Individualität Susanne Grandais'. Dieser klaffige Film der Urania reiht sich würdig der Serie der schönsten Filme der Urania an, von welcher Serie wir nur des unvergesslichen Films „Tuné napsugarak“ gedenken wollen. Das zweite Stück des neuen Programms ist „Dosa“, in welchem das großartige Drama der heißen Leidenschaften einen orientalisches gefärbten Gegenfuß zum diskreten Film der Susanne Grandais bildet. Die Urania hat auch diesmal einen Beweis ihres distinguierten Geschmacks erbracht, mit welchem die Direktion dieses Unternehmens das Programm zusammengestellt hat. Das Publikum honorierte dieses Bestreben, indem es das Haus bei jeder Vorstellung zum Erbrücken füllte. Die Vorstellungen nehmen um 5, 7 und 9 Uhr ihren Anfang.

Offener Sprechsaal. *)

Bock Mórno szül. Fleischmann Ianka, leánya Dietz Miksáné szül. Bock Eleika, valamint veje Dietz Miksa és unokái Sárika, István és Miklós nevében mely fájdalommal jelenti, hogy felejtethetlen férje, édesapja, apósa, nagyapjuk

Bock Mór

volt nagykereskedő

életének 78-ik, házasságának 54-ik évében folyó hó 2-án elhunyt. Drága halottunk földi maradványait folyó hó 4-én, pénteken, délelőtt fel 11 órákor fogjuk a rákoskeresztúri izr. temető gyászházából örök nyugalomra helyezni.

Szigeti József a saját és gyermekei: Ilonka és Emvny, valamint az elhunyt: szülei: Makuszovits István és neje szül. Malójer Ilonka, gyászolták ifj. Makuszovits István mint testvére és az őrzés rököségé az őbirtok nevében melykégy gyászszal és fájdalommal tudatja, hogy temető szentelt, felejtethetlen jó felesége, a legszerelebb édesapja, a legjobb gyermek, testvér és rökön

Szigeti Józsefné

szül. Makuszovits Ilonka

f. 6. október hó 2-án életének 56-ik, legboldogabb házasságának 8-ik évében, rövid, anyós szeretésé után az Urban elhunyt. A meghaldogult drága halott földi maradványait f. 6. október hó 4-én délután 3 órákor fogjuk a Kerepesi temető mellett halottasházban a róm.-kath. anyaszentegyház szentírása szerint be-szenteltetni és ugyanazon temetőben örök nyugalomra helyezni. Az engedélyt szent miséidőre f. 6. október hó 9-én délelőtt 10 órákor fog az erzsébetvárosi plebánia templomban az Urban bemutatni. Adás és békeség legyen vele!

Erschienen

der für das Jahr 1918 lautende illustrierte

Musik-Instrumenten-Katalog.

WÄGNER

„Hanszerkirály“, im ganzen Lande anerkannt erstklassiges Musikinstrumenten- und

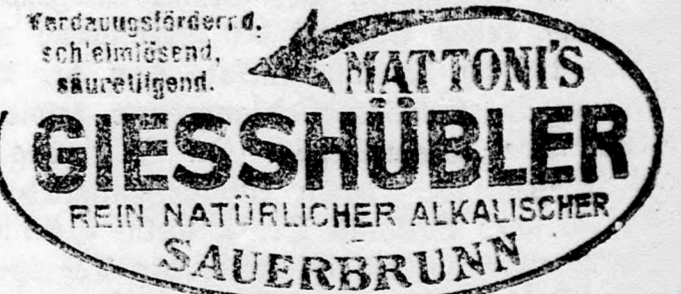


Sprechmaschinen Warenhaus

Budapest, József-körút 15. Tel. József 35-92

Einlage: IX., Ráday-utca 18.

Musikliebhaber erhalten den Katalog gratis



Emaillierte Kessel

Kiloware, für prompte Lieferung zu haben.

Vaterländische Handels- und Verkehrs A.-G., Budapest, V., Akadémia-utca 20. sz.

Telegraphenadresse: Gen. tel. Telefon 113-60, 153-16

Der Bayerischer Lloyd Schiffahrts-

Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung für Ungarn, gibt bekannt dass die Frachtgüter-Anmeldung nach den Stationen unterhalb Orsova bis auf weiteres eingestellt wurde.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

wie das genannte Blatt weiter mitteilt, aus einer kürzlich von der American Portland Cement Association herausgegebenen Schrift hervor, in der Beispiele solcher Art hergestellter Beförderungsmittel aus dem Jahre 1849 abgebildet seien.

(Auktion unbestellbarer Güter.) Im Magazin Nr. III des Westbahnhofs gelangen Freitag, am 11. d., vormittag 9 Uhr, die folgenden unbestellbaren Güter im Lizitationswege zum Verkauf: 1 Wagen Strangen, 1 Wagenladung Fuhrmittel, 7 Wagenladungen Eisenbitriol, 1 Wagen Chamottsteine, 1 Wagen Eisen, 1 Ballen Pferdegeschirr, 2 Kisten Eisenwaren, 10 Kisten, 1 Kiste Eisenschrauben, 5 Bündel Körbe, 1 Ballen Teppiche, 5 Ballen Bettwäsche, 2 Bund Nähmaschinenteile, 1 Faß Wein, 8 Bund Stühle, 17 Bund Bretter, 1 Ballon Essigsäure, 2 Plachen, 1 Kiste Ampereuhren, 1 Bund angebrannte Säge, 1 Kiste Messer, 1 Kiste Spielwaren, 1 Kiste Retikul, 100 Gepäcke u.

(Prämierung gewerblicher Arbeiter.) Die Handelskammer schreibt den Konturs auf 30 staatliche Prämien zu 100 Kronen und Anerkennungsdiplome für gewerbliche Arbeiter aus, die ungarische Staatsbürger sind und seit wenigstens 15 Jahren ununterbrochen als gewerbliche Arbeiter oder in Fabriken tätig sind. Die Arbeiter müssen durch ihre Arbeitgeber für den Preis empfohlen werden. Die diesbezüglichen, mit den entsprechenden, für diesen Zweck stempelfreien Dokumenten versehenen Gesuche sind bis 20. Oktober bei der Budapester Handelskammer einzureichen. Nur für Arbeiter, die die Prämie bisher noch nicht erhalten haben, kann um Verleihung derselben eingereicht werden.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörse blieb auch heute verkehrlos.

(Ziehung der Ehegelder Eheleute.) Bei der am 1. d. vorgenommenen Verlosung wurden folgende Serien gezogen: 103 126 139 171 397 478 514 574 637 659 691 761 796 795 940 1057 1069 1158 1216 1255 1324 1351 1629 1661 1723 1761 1836 1951 2046 2105 2127 2178 2259 2266 2430 2487 2537 2614 2654 2670 2967 2981 3019 3034 3212 3247 3265 3268 3402 3605 3630 3638 3704 3863 3869 3959 3966 3987 4065 4095 4308. Es gemann: S. 1324 Nr. 61 180,000 K., S. 1761 Nr. 75, S. 4308 Nr. 80, S. 3863 Nr. 91, S. 4095 Nr. 93, S. 1255 Nr. 74 je 2000 K. Alle übrigen Nummern der gezogenen Serien gewinnen je 240 K.

(Devisenkurse.) Die Devisenzentrale hat heute die folgenden ausländischen Devisenkurse festgestellt: Amsterdam 535.50 Belg. 536.50 Ware; Berlin 173.—, 173.30; Bukarest 114.50, 115.50; Sofia 130.75, 132.25; Zürich 254.50, 255.50; Christiania 326.75, 327.75; Kopenhagen 325.75, 326.75; Stockholm 368.—, 369.—; Konstantinopel 35.25, 36.—; Marfnoten 173.—, 173.40; Sei-Noten 114.—, 115.—; Levant-Noten 130.25, 131.75; Schweizer Noten 254.—, 256.—; türkische Noten 34.50, 35.25; Romanow-Rubel (Geldkurs) 185.30, Duma-Rubel (Geldkurs) 161.05.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 3. Oktober. (Bericht von Leopold Fischl & Komp.) Auftrieb: 364 Stück Stiere, 633 Stück Ochsen, 765 Stück Kühe, 20 Stück Büffel, 1 Stück Jungvieh, zusammen 1783 Stück. Außerdem wurden diese Woche noch 742 Stück verkauft. — Preisnotierungen: Ung. Mastochsen bester Qualität von 1000 K. bis 1160 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 840 K. bis 990 K., ungarische Mastochsen milderer Qualität von 750 K. bis 830 K., farbige Ochsen bester Qualität von 1050 bis 1250 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 950 K. bis 1040 K., Stiere besserer Qualität von 1000 K. bis 1300 K., Stiere milderer Qualität von 780 K. bis 980 K., ung. Kühe von 720 K. bis 1050 K., farbige Kühe und Kalbinnen von 720 K. bis 1150 K., Büffel von 700 K. bis 850 K., Viehvieh und milderer Vieh von 450 K. bis 700 K., Jungvieh von 650 K. bis 780 K., alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. — Der heutige Auftrieb war um 219 Stück kleiner als in der Vorwoche. Bei starker Tendenz sind die Preise um 20 bis 30 Kronen per Meterzentner billiger. Jungvieh und Zwicker wurden zu 7 Kronen per Kilogramm lebend maximiert.

Budapester Schafmarkt vom 1. Oktober. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Zufuhr: 268 Stück lebende Kälber (darunter 53 Stück Zwicker). — Preisnotierungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 1300 K. bis 1400 K., ausnahmsweise 1500 K., lebende Kälber mittlerer Qualität von 1200 K. bis 1250 K., mindere und Zwicker zu 700 K., alles per Kilogramm ohne Abzug. — Die Tendenz war lebhaft.

Budapester Schafmarkt vom 30. September. (Bericht von Leop. Fischl u. Komp.) Auftrieb: 632 Stück Schafe. — Preisnotierungen: Hammel prima Qualität von 800 K. bis 840 K., Hammel mittlerer Qualität von 725 K. bis 800 K., Mutterchafe von 725 K. bis 820 K., alles per Kilogramm. — Tendenz unverändert lebhaft.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Wasserstand, 3. Oktober. Table with columns for location (e.g., Danau, Sziget, Tisza), water level in centimeters, and weather conditions (e.g., Regen, Wind).

Theater advertisements for Nemzeti Színház, Magy. kir. Opera, Városi Színház, Király Színház, Főv. nyári színház, Magyar Színház, Budapesti Színház, and Belvárosi Színház, listing plays and showtimes.

Advertisement for FÖVÁROSÍ ORFEUM featuring Otto Otto, Steffi Goldner, and FREGOLIA, with details about the show 'A két jelölt'.

Advertisement for WINTERGARTEN featuring Winterry and Die Mauserfalle, listing showtimes and prices.

Advertisement for FOLIES CAPRICE featuring National-ROYAL-ORFEUM and ROYAL-BIERCABARET, listing various performances and showtimes.

Advertisement for KIS KOMÉDIA featuring various plays and performances, including 'Még főztek az öreget' and 'Die heiden Mandl'.

FÖLDHASZONBERLETI HIRDETÉS. A vallás- és közoktatásügyi m. kir. minisztérium kezelése alatt lévő és Temes vármegyében fekvő következő mezőgazdasági birtokok, u. m. a magyar vállalkozó tulajdonát képező: 1. a hatyvasi 684 kat. holdas pusztá; 2. a hattvas-rakovica-drágonyfalvai 1316 kat. holdas 'Marilakpusztá'; 3. a kedpei 469 kat. holdas pusztá; 4. a temesvári 354 kat. holdas 'Uilaki pusztá'; 5. a temesvári 304 kat. holdas 'Temesmajor pusztá'; 6. a temesvári 522 kat. holdas 'Magyar pusztá'; 7. a széphelyi 476 kat. holdas 'Széphemira-pusztá'; 8. a lieblingi 980 kat. holdas pusztá, közül a magy. tanulmányi alap tulajdonát képező 9. temesvári 932 kat. holdas 'Ligetmíra-pusztá' a haszonbérleti és versenytárgyalási feltételekben részletesen körülírt módokkal, mellett 1919. évi október hó 1-től 1931. évi szeptember hó 30-ig tartó 12 évre a nevezett minisztérium (IX.) közalapítványi ügyosztályában (V. Báthory-utca 13. sz.) 1918. évi október hó 24-én déli 12 órakor tartandó zárt ajánlati versenytárgyaláson haszonbérbe fognak adni. A zárt ajánlatok nyilvános felbontásánál érdeklődők jelen lehetnek. A szabályszerűen felblyegzendő lepecsételt írásbeli ajánlatok a vallás- és közoktatásügyi m. kir. minisztérium segédhivatali főigazgatójánál legkésőbb a versenytárgyalási napon délelőtti 11 óráig nyújtandók be. A birtokira irandó: 'Ajánlat a... birtok haszonbérletére'. Az ajánlatban nem a holdankénti, hanem az egész birtagra felajánlandó évi haszonbér számokkal és betűkkel irandó ki. Ajánlati biztosítékul minden egyes birtoknál kat. holdanként 10 korona készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban, avagy elfogadásra alkalmas takarékbetétkönyvecskében bármelyik állami adópenztárnál — a versenytárgyalási feltételekben részletesen körülírt módon fizetendő le és az erről szóló letéti nyugta az ajánlatához csatolandó. A bántatpénz készpénzben az ajánlatához nem csatolható. Elkésve érkezett vagy keletkez ki nem állított, fel nem szerelt ajánlatok figyelembe vételre nem számíthatnak. Oly egyének, kik a közalapokkal szemben hátralkos tartozásban vannak vagy bármely címen perben állanak (vagy csod alatt) a versenytárgyalás kizártnak. A részletes versenytárgyalási és haszonbérleti feltételek a vallás- és közokt. m. kir. minisztérium segédhivatali főigazgatójánál, valamint az 1-6 ig megnevezett birtokokra vonatkozólag a buzias-fürdői közalapítványi felügyelőségénél, a 7-9. alattiakra vonatkozólag pedig a csáki kir. közalap. ispánságnál a hivatalos időben megtekinthetők. A netán szükséges felvilágosítások a közalapítványi (IX.) ügyosztályban megszerezhetők. A feltételeknek ajánlati mintával ellátott példányát az érdeklődőknek 5 korona lefizetése ellenében a minisztérium segédhivatali főigazgatója s az utóbb nevezett két hivatal kiszolgáltatja. Budapest, 1918. évi szeptember havában. A vallás- és közoktatásügyi m. kir. minisztérium.

Advertisement for JUCKEN, FLECHTEN, KRÄTZEN featuring JUCKY and FLESCH'S ORIGINAL, with an illustration of a man and a woman.

Allerlei.

Der älteste Maßstab.) Auf einer Statue des Königs Jungi I., der um das Jahr 2650 v. Chr. die Stadt...

Die keine Präzisionsmaschinen und keine exakte astronomische Beobachtung hatten.

(Der „Mitteln“-Streik.) Aus Bern schreibt man der „Arb. Ztg.“: Die „Mitteln“, diese Rittschfigur des Boulevardjournalisten und Brettspielers...

(Sonderbare russische Heiratsgeheuche.) In Petersburgern fanden sich vor kurzem folgende Heiratsgeheuche: „Ein aus der Geisteskrankheit zurückgekehrter Militär sucht eine Frau...

der Zeit lustig ist, möchte eine Frauensperson heiraten, die bereit wäre, seine Schulden im Betrage von 50,000 Rubel zu bezahlen.

(Diebstahlversicherung in den Schulen.) Die Diebstahle in Schulgebäuden haben sich trotz aller Vorsichtsmaßregeln bei dem stetig zunehmenden Stoffmangel immer wieder gemehrt...

(Zwei Gesuche.) Wehrter Herr Kompanieführer! Bitte um dringenden Urlaub für meinen Bräutigam Hans Lompel...

Ein rollender Stein.

Roman von B. M. Croker.

Genehmigte Uebersetzung von A. Vischer.

Wenn sie ihn zum Beispiel heimlich mit dem Ellbogen anstieß oder ihm unter dem Tisch auf den Fuß trat, so erfolgte keine Antwort...

Nein, nun auch noch mit anzuhören, was sie an Miß Aurea aussprechen haben könnte, ging über seine Kraft.

Am Nachmittag gab es wieder viel zu tun. Die Spiegel und Bilder wurden aufgehängt, freilich unter mancherlei Schwierigkeiten und Einwänden von Seiten der alten Miß Parrett.

So war es denn nicht zu verwundern, daß alle drei erleichtert aufatmeten, als das Stubenmädchen erschien und meldete:

— Miß Parrett, Lady Mary Cooper wünscht Ihren Besuch zu machen; ich habe sie in das Studierzimmer geführt.

— In die Bibliothek, meinen Sie wohl, verließerte ihre Herrin. Sagen Sie, ich käme gleich. Sie trat vor einen Spiegel, nahm ihre Kapuze ab und rief Aurea zu sich heran...

— Es ist wahrhaftig höchste Zeit, daß Lady Mary sich endlich herbeiwirft, brummte sie. Seit sechs Monaten sind wir nun hier, und sie ist doch unsere richtige Cousine.

In der Nachbarschaft machte man sich längst darüber lustig, daß Miß Parrett, wenn irgend jemand von Rang und Bedeutung in ihrer Gegend erwähnt wurde, fast jedesmal sagte:

— S, ich konnte sie persönlich zwar kaum, aber es sind Verwandte von uns.

— Lady Mary, unsere Cousine, wiederholte

Susan. Na, höre mal, wir kennen die Frau doch kaum.

— Ach was, Susan, so streite doch nicht immer. Ihre Großmutter hat einen Davenant geheiratet, und doch wir mit Davenants verwandt sind, wirst du doch wohl zugeben.

Damit trippelte sie davon und ungestört konnten die drei nun weiterarbeiten.

Gegen sechs Uhr war die Arbeit im Salon vollendet. Das romantische Stubenmädchen hatte Wynhard Tische, Schränkchen und Porzellan aus anderen Zimmern herübertragen helfen, und nach Miß Susans Ausspruch hatten sie alle wie Tagelöhner gearbeitet.

— Es ist jetzt aber auch wirklich ein reizendes Zimmer geworden, sagte Aurea, indem sie sich mit unverschämter Selbstzufriedenheit in dem Räume umschauete.

— Freut mich, daß du das findest! sagte giftig eine piepemde Stimme unter der Türe.

— Na, jedenfalls hat Aurea das Zimmer entzückend zurechtgemacht, sagte Susan mit ungewöhnlichem Mut. Es ist der hübscheste Salon in der ganzen Nachbarschaft.

— Ja, ja, das ist alles ganz schön, aber ohne meine hübschen alten Sachen hätte sie auch das Zimmer nicht so hübsch einrichten können.

— Ach, es tut mir schrecklich leid, daß dir das Zimmer nicht gefällt! sagte Aurea nun, indem sie sich in einen hochgehenden alten Stuhl setzte.

— Na, höre mal, meine liebe Tante, nun werde ich nicht gar, entgegnete Aurea meingeschüchtert.

— Ihr seid nun seit sieben Monaten hier und habt bis jetzt noch immer kein anständiges Plätzchen gehabt, wo Ihr Besuche empfangen könnt.

— Ich habe bis jetzt noch immer kein anständiges Plätzchen gehabt, wo Ihr Besuche empfangen könnt.

immer führen lassen müssen. Die ganze Umgegend hat hier Besuch gemacht, den ersten Besuch, und die ersten Eindrücke mitgenommen.

— Aurea, ich dulde nicht...

— Bitte, laß mich ausreden, liebste Tante. Ehe ich abreiste, du wirst dich erinnern, da haben wir alles miteinander besprochen und genau bestimmt, wie die Schränkchen, die Rippes, die Sophas und so weiter untergebracht werden sollten.

Dabei stand sie auf, beugte sich zu ihrer Tante hinunter und drückte einen Kuß auf deren Stirn, indem sie hinzusetzte:

— Daß du mir furchtbar dankbar bist, weiß ich, du brauchst also weiter nichts zu sagen.

— Aber... stammelte sie endlich mit einem tiefen Atemzug.

— Na, jedenfalls hat Aurea das Zimmer entzückend zurechtgemacht, sagte Susan mit ungewöhnlichem Mut.

— Ja, ja, das ist alles ganz schön, aber ohne meine hübschen alten Sachen hätte sie auch das Zimmer nicht so hübsch einrichten können.

— Bitte, laß mich ausreden, liebste Tante. Ehe ich abreiste, du wirst dich erinnern, da haben wir alles miteinander besprochen und genau bestimmt, wie die Schränkchen, die Rippes, die Sophas und so weiter untergebracht werden sollten.

— Bitte, laß mich ausreden, liebste Tante. Ehe ich abreiste, du wirst dich erinnern, da haben wir alles miteinander besprochen und genau bestimmt, wie die Schränkchen, die Rippes, die Sophas und so weiter untergebracht werden sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Auskünfte werden erteilt; **Chiffreblatte** werden übernommen und gegen **Bormerzung des Anzeigens** ausbezahlt. Bei **festlichen Anlässen** **Bormerzungen** möglich. (Telephon 28-10.) **Recht** kostet pro **Einzelblatt** **40** (einschl.) **Beleg**. Das **Zielwert** sowie jedes **festgedruckte Wort** **80** (einschl.) **Beleg**. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten **4** Kronen. **Für Stellenangebote** kostet jedes Wort **25** h. festgedruckte Worte **50** h. und die **kleinste Anzeige** **2** Kronen **50** Heller.)

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte u. neue, **feverfeste Dokumenten-Ischnäbe** billigst. **Budapester Raffeniederlage**, **Budapest, Bálvány-utca 6**. Telephon **64-81**. 3927

Kaufe Gold, pr. **Gramm 13-23** Kronen, **Brillanten**, **Perlen**, **Silber**. Telephon **József 108-78**, **Scawarcz**, **Mehmed szultán-ut 21**. 96420

Goldreinigung von **8-16** Kronen per **Gramm**, **Brillanten**, **Verlorenschaften** kaufe ich zu **allerhöchsten** Preisen. **Spann**, **Juwelier**, **Wesselényi-utca 6**. 96434

Offiziere **300** **Waggon** **Hauptkraut**, prima **Qualität**, **florakischer Provenienz**, ab **Verladung** **8.45** per **Mttr.** **Siegfried Neubauer**, **Grünzeug- und Gemüse-Export**, **Stomfa**. 96484

Verkaufe und **kaufe** **Perferteppiche** **feinster Qualität**. **Brandl**, **Josefstr. 28**. Telephon. 38187

Brillanten, **Gold**, **Silber**, **Antiquitäten** **kaufe** **allerhöchst**. **Schiller**, **Kecksméti-utca 11**. 38203

Brillanten, **Gold**, **Silber**, **Verlorenschaften** **kaufe** **allerhöchst**. **Singer**, **Egypten-utca 11**. 38202

Offiziere zu **Genußweiden** **verfendet** auch **mittels Post**. **Tauber**, **Agtelekigasse 4**. 38221

Möbel, **Ferren**, **Schlaf**, und **Speisezimmer**, **Mohett** und **Lebergarnituren**. **Mäßige Preise**. **Chrentren Fuchs**, **Teréz-körut 8**. 96236

Möbel in **großer Auswahl** zu **mäßigen** Preisen in **einfacher** und **feinster Ausführung** gegen **Garantie**. **Barga Váci-utca 16**, **L. Gsch. 5983**

Brillanten, **Perlen**, **Silber**, **alte Juwelen** **kaufe** zu **höheren** Preisen wie **jeber**. **Szekely Emil**, **Király-utca 51**, **vis-à-vis** **Theresienkirche**. **Achtung** auf **Firma**. 96167

Brillanten, **Gold** und **allerlei Juwelen** **kaufe** zu **allerhöchsten** Preisen. **Komme** ins **Haus**. **Postl**, **Sammelweis-utca 19**, **I. em.** Telephon **163-60**. 66165

Perferteppiche **kaufe** zu **Schärfpreisen**. **Gernberg u. Frießmann**, **Andrássy-ut 17**. 96496

Offiziere **200** **Bestkletter** **Werkzeuge** von **30** bis **350** **Stück** **Reichholz** **in Größe** **4** **300-500** **Liter**, **12** **Stück** **Bohle** **4** **25** **St.** **Größe** **aus** **Sarthol**. **Jakob Schwart**, **Duga-Meja**. 9970

Fekete **juhör** **férkikabát**, **középnagy**, **400** **koronáért** **eladó**. **Remete-utca 24**, **I. 5**. 96530

Dunkelblaues **Mantelkleid** aus **Stoff** **ist** zu **verkaufen**. **Ulló-ut 55**, **II. Etage** **IV. 7**. 38224

Dunkelblaues, **gut** **erhaltenes** **feines Damenkostüm** aus **Schafwolle** **ist** zu **verkaufen**. **Mátyás II.**, **Pálffy tér 1**, **III. St.** **27** **von** **10** **bis** **1** **Uhr** **norm.** 96526

Drei Zimmer Möbel (Klavier, Teppiche, Kuster), sowie **wertvolles Geschmeide** (Brillanten) **verkauft**. **Szövecség-utca 28/b**, **von** **neun** **bis** **eins**, **von** **drei** **bis** **sechs**. 38226

Juwelen, **Brillanten**, **Perlen**, **Verlorenschaften** in **jeber** **Preise**. **Bruchgold**, **Bruchsilber** **kaufe** zu **höchsten** Preisen. **A. Fried**, **Juwelier**, **VII. Rákóczi-ut 2**. Telephon **97-25**. 3876

Zu einer Verlorenschaft **ist** eine **komplette Schlaf-, Speise-, Vorzimmer- und Kücheneinrichtung** zu **verkaufen**. **Besichtigung** **Sonntag**, **Sonntag** **8** **bis** **10**. **Information** **Telephon** **47-10**. 96510

Realitäten

Beköszhető **villaház**, **4** **szoba** **mellékhelyiségekkel** **és** **vízvezetékekkel**, **villamoshoz** **közel**, **eladó**. **Rákospalota**, **István-telki-ut**, **Csillag-utca 10**. 5988

Földszintes épületek, **üres**, **a város** **kívül** **vagy** **környéken**, **hol** **piszkoz** **viz** **lefolyás** **van**, **vételre** **keresték**. **Ajánlatok** **«Azonnali»** **Blocknohez**, **Sammelweis-utca**. 1288

Dreistösiges **Zinshaus**, **Geschäftsgegen**, **Bruttoertrag** **26.000** **K.**, **um** **470.000** **K.** **zu** **verkaufen**. **Berger**, **Aréna ut 54**. 38231

Diverse

Künstlerische **Haararbeiten**, **Haarfärbung**, **Gesichtspflege**, **Maniküre**. **Belvárosi Női Fodrászterem**, **Váci-utca 27-29**. 5978

Baraktársunk **butort**, **zon** **gorát**, **lakberendezést**, **mindentemű** **ingóságokat** **jutányosan**. **Baraktársunk** **zási vállalat**, **Kertész-utca 38**. 4801

Panicur **Mehmed szultán-ut 31**, **vis-à-vis** **Museumgarten**. **Erstklassige** **Arbeits** **treff**. 1291

Offene Stellen

Komptoiristin, **der** **ungari** **sch** **und** **deutschen** **Sprache** **mächtig**, **die** **auf** **Schreibma** **schinen** **schreiben** **kann**, **wird** **ge** **sucht**. **Anträge** **mit** **Ge** **haltensprüchen** **unter** **„Dauernde** **Stelle** **488“** **an** **die** **Exp.** 96488

Suche **zwei** **tüchtige** **Rei** **sende** **für** **Bergwerkungen**. **Offerte** **nebst** **Leb** **sbild** **sind** **zu** **richten** **an** **Franz** **Pallardi**, **Photograph**, **Szentes**, **Ungarn**. 9969

Ein **reines** **Mädchen** **für** **al** **les** **wird** **sofort** **aufgenom** **men**. **Gute** **Behandlung**, **Klotild-ut. 16**, **I. 9**, **Bosnyák**. 96531

Könyvelő, **aki** **a** **magyar** **és** **német** **levelezésben** **jár** **tas**, **mielőbbi** **belépésre** **ker** **esünk**. **Előnyben** **részesül**, **aki** **a** **gyorsíráshoz** **és** **gép** **ír** **áshoz** **is** **ért**. **Fizetési** **igényekkel** **ellátott** **ajánla** **tok** **igazgató** **ágonkhoz** **in** **tézendők**. **Gyógynevelési** **Részvénytársaság**, **Nagy** **be** **cskerek**. 9971

Ein **Mädchen** **für** **alles** **mit** **etwas** **Deutsch**, **das** **auch** **kos** **chen** **kann**, **wird** **zu** **zwei** **ein** **fachen** **Leuten** **mit** **guter** **Be** **handlung** **aufgenommen**. **IV. Váci-utca 46**, **III. 5**, **von** **3-6**. 1289

Haushälterin, **intelligente**, **verlässliche** **Person**, **Köchin** **ersten** **Ranges**, **ge** **sucht** **durch** **Fabrikdirektor**. **Offerte** **m.** **Altersangabe** **und** **Gehalts** **an** **prüfungen** **unter** **Chiffre** **„Verlässliche** **Haushälterin“** **an** **die** **Exp.** 38227

Wir **suchen** **zum** **Verkaufe** **der** **neuen** **ungarischen** **Koten** **Kraus-Cofe** **gegen** **Koten** **zahlungen** **geeignete** **Per** **sonen** **jedweden** **Standes**. **Haupttreffer** **eine** **Million** **Kronen**. **Glänzender** **Re** **ben** **verdienst** **ohne** **Risiko**, **da** **mit** **höchster** **Provision** **zoh** **len**. **Verlangen** **Sie** **unsere** **In** **struktionen**. **Nationale** **Wechselstuben** **A.-G.**, **V. Gi** **zella-tér 1**. **Katenbrieftab** **teilung**. 96524

Jüngerer **Bureaufräulein** **für** **Engros** **geschäft** **per** **so** **fort** **ge** **sucht**. **Selbstgeschrie** **bene** **Offerte** **mit** **Gehaltsan** **gabe** **sind** **persönlich** **abzuge** **ben** **bei** **„Eta“** **Photoindu** **strie**, **Ferenciek-teró 2**. 1286

Mädchen **für** **alles** **wird** **so** **fort** **aufgenommen**. **Königs** **gasse 99**, **Tür 5**. 96513

Ein **deutscher** **Dienstbote** **wird** **ge** **sucht**. **Teleki-tér 5**, **földszint 1**. 96504

Ugyes **leány** **söntésbe**, **esed** **leg** **csak** **pénztárhoz** **azonnal** **felvétetik**. **Fahn**, **Margit-körut 3**. 96519

Trodakisasszony **néhány** **évi** **gyakorlattal** **azonnal** **fel** **vétetik**, **ki** **a** **gyors** **és** **gépírásban** **jártas**, **elny** **ben** **részesül**. **Jelentkezés** **személyes** **ajánlattal** **Hol** **zer**, **Rossuth** **Lajos-utca 9**. 6784

Besserer **Mädchen** **für** **alles** **wird** **sofort** **aufgenommen**. **István-ut 88**, **II. 6**. 38230

Suche **deutsches** **Mädchen** **für** **alles**, **das** **auch** **zur** **Küche** **versteht**, **zu** **einer** **kleinen** **Familie** **per** **sofortigem** **Ein** **tritt**. **Hatru** **papírüzlet**, **Mehmed szultán-ut 21**. 38228

Wirtschaftsbeamter, **38**, **7**, **mit** **mehrfähriger** **Praxis**, **der** **flavischen** **Sprache** **mächtig**, **wird** **per** **sofort** **auf** **genommen**. **Zeugnisabschrei** **fen**, **die** **nicht** **retourniert** **werden**, **sind** **zu** **richten** **an** **Dr.** **Richard** **Schlesinger**, **Wellus**, **Rom**. **Trencseny**. 9972

Verlässliche **Köchin**, **die** **gut** **ko** **cht**, **oder** **ein** **älteres** **Stu** **benmädchen**, **das** **im** **Haus** **halte** **perfekt** **ist**, **wird** **zur** **selbständigen** **Führung** **des** **Haus** **haltes** **aufgenommen**. **Biró**, **Klauzál-utca 35**. 96525

Stellen-Gesuche

Käszvetőnői **állást** **keres** **isz**. **özevy**, **urhoz**. **Rombach-u. 5**, **I. 13**. 96521

Siebenbürger **deutsches** **Mädchen** **sucht** **Posten** **zu** **1-2** **Kindern** **oder** **allein** **stehendem** **Paare**. **Gesl**. **Antr.** **an** **Else** **Samek**, **Nagykeben**, **Közpály 13/a**. 96483

Selbständige **hänslische** **Kraft** **sucht** **erstklassigen** **Dauerposten** **als** **Beschlie** **berin**. **Aufsichtsperson**, **Emp** **fangsbame**, **Haushälterin** **neben** **Mädchen**, **zu** **mutter** **losen** **Kindern** **in** **nur** **vor** **nehmem** **Hause**, **Wob**, **Gana** **torium** **ufm**. **Briefe** **erbitte** **an** **die** **Direktion** **der** **Fröbel** **schule** **in** **Sohanelbe**, **Deutsch** **böhmen**. 5222

Deutsche **Stenotypistin** **mit** **einigen** **ungarischen** **Sprach** **kenntnissen**, **für** **in** **allen** **Rentorarbeiten**, **sucht** **für** **halb** **oder** **später** **Posten**. **Of** **ferte** **unter** **„E. G. 528“** **Exp.** 96528

35jähriges **Mädchen**, **Wiene** **rin**, **sucht** **Stelle** **als** **Wirt** **schafterin** **in** **einfachem** **Haus** **halt** **zu** **einem** **Herrn**. **Boll** **mann**, **VI. Hermina-ut 47**, **szám**. **Városliget**. 96509

Als **Erzieherin** **oder** **Gesell** **schafterin** **sucht** **gebildetes** **deutsches** **Mädchen** **aus** **sehr** **gutem** **Hause** **in** **seiner** **Fa** **milie** **Stellung** **Gehalt** **Re** **nung** **sache**. **Hauptfächlich** **auf** **gute** **Behandlung** **und** **Be** **pflege** **mit** **reflektiert**. **An** **träge** **unter** **„Erstklassig“** **er** **beten** **an** **Annuncenbureau** **Anton** **Mezei**, **Eszt-ut 5**. 96314

Mietung und Vermietung

Kleine **möblierte** **Wohnung**, **eventuell** **2** **bis** **3** **Cassenzim** **mer** **mit** **Küchenbenützung** **zu** **mieten** **ge** **sucht**. **Anträge** **u.** **„Guter** **u.** **pünktlicher** **Zah** **ler“** **an** **Rudolf** **Wolfe**, **An** **dréssystr. 2**. 1287

Suche **in** **einer** **größeren** **Provinzstadt** **Ungarns** **ein** **gut** **gehendes** **photog.** **At** **elier** **zu** **mieten**. **Anträge** **er** **beten** **an** **Franz** **Pallardi**, **Photograph**, **Szentes**, **Ungarn**. 9988

Benötigte **per** **1. November** **möblierte** **Wohnung**, **3-4** **Zimmer**. **Emanuel Klein**, **Lipót-körut 13**. 96508

Zimmer **mit** **Verp** **flegung** **zu** **ver** **mieten** **für** **zwei** **Per** **sonen**. **Szathogasse 7**, **II. 4**. 38229

Möbliertes **Zimmer** **für** **zwei** **Per** **sonen** **in** **Ökologengend** **ge** **sucht**. **Anträge** **u.** **„Rein** **312“** **an** **die** **Exp.** **d. 31**. 96519

Unterricht

Erzieherinnen, **Bonnen** **suche** **bringen**, **placire** **gemissen** **haft**. **Bureau** **Szeged**, **Bu** **dapest**, **Arenastr. 58**. **Te** **lefon** 8928

Gyorsírást, **gépírás**, **ker** **eskedelmi** **tanfolyamok** **„Markovits“** **Szakis** **kolá** **ban**, **Ferenc-körut 39**. **Te** **lefon** **József 38-86**. 36490

Buchhaltung, **Korrespondenz** **Abendkurs** **beginnt**. **Fö** **vá** **rosi** **Előkészítő** **Tanintézet**, **Főherceg** **Sándor-tér 2**. 96437

Parlaments **Stenographen** **leiten** **die** **Erste** **Gabelsber** **gerische** **Landesfachschule** **(Dr** **Jabcs**, **Dr. Gnamati)**. **Han** **delsfachlehrkräfte**. **Hegedüs** **Sándor-utca 7**, **Anfang** **Ok** **tobar** **neue** **Lehrkräfte**. 96436

Stenographiefachschule **Ma** **demia**, **Rákóczi-ut 60**. **Salb** **jährige** **Handelskaufe**, **Buch** **haltung**, **Stenographie**, **Ma** **schinenschrift**, **Rechtschrift**, **Lehrkräfte** **ersten** **Ranges**. **Zuf** **Wunsch** **beschleunigter** **Unterricht**. **Ein** **schreibungen** **täglich**. 38214

Deutsches **Fräulein** **wird** **zu** **zwei** **Kindern** **ge** **sucht**. **Fran** **zösisch** **sprechende** **be** **ver** **zucht**. **Szörvath**, **Árkadjagasse 30**. 4062

Dipl. **Lehrer** **erteilt** **Volks** **und** **Mittelschulunterricht** **nach** **österreichischem** **und** **reichsdeutschem** **Lehrplan**. **Lónyay-utca 18b**, **I. 9**. 6774

Ungarisch, **auch** **sonstige** **Prachsprachen** **erlernen** **Sie** **ra** **sch** **st**, **gründlichst** **in** **der** **Reform** **Sprachenschule**, **Sammelweisgasse 19**. 6780

Egyetemi **hallgató**, **ki** **a** **középiskolai** **tantárgyak** **tanításában** **nagy** **jártas** **sággal** **bir**. **gymnáziumi** **tanulók** **lelkismeretes** **kor** **repetálását** **el** **vállalja**. **Cim**: **Weiszbürg** **Sándor**, **Király-utca 65**, **I. 4**. 8930

Gyorsírási, **gépírás**, **ker** **eskedelmi** **szaktanfolyamok** **„Belvárosi** **Gyorsíró** **Szakis** **kolá** **ban**, **Mehmed** **szul** **tán-ut 23-25**. **Telefon** **József 104-07**. 96496

Deutsches **junges** **Fräulein** **mit** **etwas** **Russischkenntnissen** **für** **Rachmittagsstunden** **ge** **sucht**. **Ladányi**, **Teréz-körut 37**. 38225

Deutsches **Fräulein**, **perfekt** **französisch**, **in** **Paris** **er** **lernt**, **wünscht** **Stelle** **zu** **kin** **den** **von</**